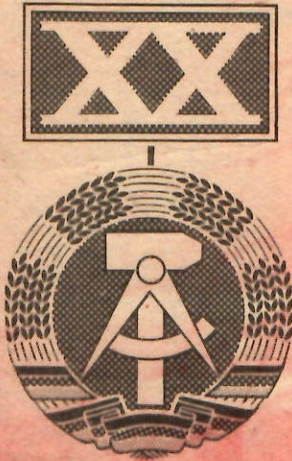


# DIE NEUE FUSSBALLWOCHENSCHRIFT **FUWWO**

Nr. 40 · 21. Jahrgang

BERLIN, 7. Oktober 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762



**ES LEBE  
UNSERE  
REPUBLIK**

Wir haben Geburtstag. Stolz auf die gemeinsamen Leistungen prägt die festlichen Stunden. Als am Sonnabend die Besten stellvertretend für Millionen mit hohen Auszeichnungen geehrt wurden, nannte Walter Ulbricht das wichtigste Ergebnis im Reifeprozess unseres nunmehr 20jährigen sozialistischen Staates: die schöpferische Aktivität des Volkes, das sich zu sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen hat. Auf dieser Basis sind die Heldentaten für die Republik, ihre Volkswirtschaft, ihr geistig-kulturelles Leben gewachsen und haben unsere Republik zu einer Bastion des Fortschritts werden lassen; zu einem Hort des Friedens und auch zur Heimat Olympias.

Es war kein Zufall, daß Töve Schur zu den Geehrten zählte, der Mann, dessen Name zum Synonym für unseren sportlichen Aufstieg wurde. Die Stafette der Pioniertaten für unser sozialistisches Vaterland, die gleichfalls am Samstag von den Repräsentanten der FDJ, der Pionierorganisation, des DTSB und der GST den Genossen des Politbüros übergeben wurde, belegte diesen Aufstieg mit eindrucksvollen Zahlen. Allein im Ergebnis des Wettbewerbes des DTSB zum 20. Jahrestag der DDR wurden 259 290 neue Mitglieder gewonnen und 48 745 Übungsleiter ausgebildet, erfüllten 1 247 151 Bürger die Bedingungen für das Sportabzeichen, wurden 143 neue Betriebssportgemeinschaften gegründet und 1779 neue Sportanlagen geschaffen.

Nach 20 Jahren können wir feststellen: Jeder dritte Bürger treibt Sport. Jeder vierte ist Mitglied einer Sportorganisation. Jeder neunte - das sind insgesamt 2 072 551 Sportlerinnen und Sportler - nimmt in den Gemeinschaften des DTSB aktiv an Übung, Training und Wettkampf teil. Die Besten von ihnen erkämpften seit 1949 wertvolle Plätze bei den großen internationalen Veranstaltungen. 384 Europameisterschaftsmedaillen, 538 Weltmeisterschaftsmedaillen und 83 Olympiamedaillen stehen im Ehrenbuch des DDR-Sports verzeichnet. 103mal wurden unsere Athleten Europameister, 206mal Weltmeister und 21mal Olympiasieger.

Heute verbinden uns freundschaftliche Beziehungen mit den Sportorganisationen von über 100 Ländern, voran mit den Sportlern der UdSSR und der sozialistischen Länder. Und als gleichberechtigter anerkannter Mitglieder in 54 Organisationen und Gremien des Weltsports pflegen wir den Geist der Freundschaft und Verständigung zwischen Völkern und Staaten.

Als Walter Ulbricht den Abgesandten der Jugend im Hause des Zentralkomitees dankte, sagte er: Ihr habt unsere Erwartungen übertroffen. Und er fügte hinzu: Aus den hervorragenden Leistungen spricht die tiefe Liebe zum sozialistischen Staat, die Treue zur Sache des Sozialismus, die Kraft und Klugheit der Jugend und ihr festes Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse, der SED.

Die Sportler werden es gemeinsam mit der Jugend unseres Landes weiter so halten. Im Sport und im Leben werden sie immer auf neue danach trachten, ihre Leistung und sich selbst zu übertreffen. Das hohe Ziel, die dem Sozialismus eigene Körperkultur des Volkes als Bestandteil unserer Nationalkultur, des Bildungssystems und der Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen - dieses Ziel wird uns auch im dritten Jahrzehnt der Republik in guter Verfassung sehen, in sozialistischer Verfassung. D. W.

# OPTIMISTISCH UND LEBENSFROH INS DRITTE JAHRZEHT UNSERER REPUBLIK



Von Kurt Rätz,  
Vizepräsident des DFV der DDR

Der 20. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik steht im Zeichen großer Erfolge aller Werktätigen, hervorragender Leistungen für den Sozialismus. Wir können mit Stolz auf das Erreichte und mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, wurde ein moderner sozialistischer Staat geschaffen, ein hochentwickelter Industriestaat mit einer leistungsfähigen Landwirtschaft und einer aufblühenden Nationalkultur. 20 Jahre Deutsche Demokratische Republik, das bedeutet den Beginn der sozialistischen Ära deutscher Geschichte.

Riesengroß und schwer waren die mit der sozialistischen Revolution in der DDR verbundenen Aufgaben. Hohe Anforderungen wurden an die Arbeits- und Schöpferkraft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten gestellt. Der von den Werktätigen unserer Republik erarbeitete Zuwachs an Nationaleinkommen ist seit Jahren stabil und weist eine steigende Tendenz auf. Heute erfüllt jeden von uns das gute und zukunftsreiche Gefühl, Bürger des deutschen Staates zu sein, der die Lehren der Vergangenheit beherzigt, die historische Chance genutzt und sich unwiderruflich auf die Seite der Sieger in der Geschichte gestellt hat.

Als festes Glied der sozialistischen Staatengemeinschaft und in engstem Bündnis mit der führenden Kraft dieser Staatengemeinschaft, der Sowjetunion, baut sich die DDR zugleich auf den großen revolutionären, humanistischen und fortschrittlichen Traditionen auf, die tief in die geschichtliche Vergangenheit des deutschen Volkes zurückreichen.

In der Deutschen Demokratischen Republik bildet sich die sozialistische Menschengemeinschaft heraus. Das Werden neuer Menschen, der oft konfliktreiche Weg der Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Weltanschauung, von Arbeitern, Bauern, von Geistesschaffenden und Angehörigen des ehemaligen Mittelstandes, vom „Ich zum Wir“, ist der größte Erfolg der zwanzigjährigen Entwicklung der DDR.

Im 20. Jahr ihrer Existenz ist die DDR ein weit über die Grenzen Europas hinaus geachteter Staat, dessen diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen sich stetig erweitert haben. Als sozialistischer Staat unterstützt die DDR die antikoloniale und nationale Befreiungsbewegung und erweist dem vietnamesischen Volk, den arabischen und den anderen gegen den Imperialismus kämpfenden Völkern und Staaten solidarische Hilfe. Die Existenz der Arbeiter- und Bauern-Macht auf deutschem Boden fördert wesentlich das friedliche Zusammenleben der Völker Europas.

Immer mehr Menschen in aller Welt verfolgen mit wachsendem Interesse, welche Positionen die beiden deutschen Staaten im Ringen um die Lösung der Probleme unserer Epoche beziehen, welcher der beiden deutschen Staaten die Fragen unserer Zeit für die Menschen und mit den Menschen zu lösen vermag. Wir brauchen uns nicht zu scheuen, die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten der Geschichte ins Auge zu fassen. Denn sie lassen erkennen: Das menschenfeindliche System des Imperialismus ist von der Geschichte verworfen und hat keine historische Perspektive.

Wenn wir heute, 20 Jahre nach Gründung der DDR, unsere Entwicklung betrachten, so können wir mit Fug und Recht feststellen, daß wir den richtigen Weg in eine friedliche, demokratische und sozialistische Zukunft unseres Volkes eingeschlagen haben. Kühn schreiten die Werktätigen der DDR vorwärts bei der schöpferischen Verwirklichung der vom VII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Vor uns liegen Jahre, die für die Formung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entscheidend sind.

Es gilt, unsere DDR weiterhin allseitig zu stärken und alle Seiten des gesellschaftlichen Prozesses in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit und Verflechtung als großes harmonisches Ganzes zu verstehen und zu entwickeln. Dabei geht es um ein hohes Niveau und ein rasches Entwicklungstempo der gesellschaftlichen Produktivkräfte und um stabile, sich entwickelnde sozialistische Produktionsverhältnisse, um eine starke sozialistische Staatsmacht, die allseitige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, um einen hohen Bildungsstand der Werktätigen, die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen und um die Durchdringung aller Bereiche des gesellschaftlichen Lebens mit sozialistischer Ideologie und Kultur. Von der Erkenntnis des Ausmaßes und des Charakters dieser Aufgabe hängt Entscheidendes ab.

In der Gewißheit, die vor uns stehenden neuen großen Aufgaben in Ehren zu erfüllen, begehen wir froh und festlich den 20. Jahrestag unserer Republik.

## Hohe Ehrung für verdiente Funktionäre

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der DDR wurden verdiente Funktionäre unseres Verbandes und Mitarbeiter des Sportverlages mit hohen Auszeichnungen geehrt. Ihnen allen gilt unser Glückwunsch. In Anerkennung hervorragender Leistungen bei der Entwicklung der sozialistischen Körperkultur wurden ausgezeichnet:

**mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber:**

Franz Rydz, DTSB-Vizepräsident und DFV-Präsidiumsmitglied

**mit dem Orden Banner der Arbeit:**

Kurt Rätz, DFV-Vizepräsident

**mit der Verdienstmedaille der DDR**

Heinz Liebetanz, Kaufmännischer Direktor des Sportverlages

Annemarie Schmitz, Kaderleiterin im Sportverlag

Kurt Schumann, Vertriebsleiter im Sportverlag

**mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist“:**

Horst Schubert, Direktor des Sportverlages

Otto Jahnke, stellvertretender Chefredakteur des „Deutschen Sportechos“

Erwin Rokitta, Technischer Direktor im Sportverlag

Willi Boldt, stellvertretender DFV-Generalsekretär

# FDGB- POKAL

Das Achtelfinale, das am Sonnabend, dem 29. November, ausgetragen wird, erreichten:

● **OBERLIGA:** FCV (Meister), 1. FCM (Pokalverteidiger), FCK, BFC Dynamo, HFC Chemie, FC Hansa, Dynamo Dresden, Wismut Aue, Stahl Riesa und FC Carl Zeiss Jena.

● **LIGA:** 1. FC Lok Leipzig, Lok Stendal, Energie Cottbus und 1. FC Union Berlin.

● **BEZIRKSLIGA:** FC Rot-Weiß Erfurt II und Motor Grimma.

Vier Mannschaften der höchsten Spielklasse, Tabellenzweiter Chemie Leipzig, Sachsenring Zwickau (dreimal Finalist, 62/63 und 66/67 Cupgewinner!), FC Rot-Weiß Erfurt und Stahl Eisenhüttenstadt schieden sofort aus. Bewundernswert die Siege zweier Bezirksliga-Kollektive.



Verteidiger Reidock von Stahl Eisenhüttenstadt (links) zog gegen den schnellen, agilen Union-Fürther Klausch wiederholt den kürzeren. Hier sehen wir beide im Duell. Foto: Killian

## Respektloser, spielstarker Gastgeber

1. FC Magdeburg II—FC Karl-Marx-Stadt 3:5 (2:2, 1:1) n. V.

1. FCM (blau-rot): Zetsche, Matthes, Felke, Enge, Posorski, Steinborn, M. Briebach, Hirschmann, Geßner (ab 68. Katzur), L. Briebach, Schellhase; **Trainer:** Ruddat. **FCK** (weiß-blau): Kaschel, Göcke, Sorge, Schuster, P. Müller, Erler, Zeidler, Neubert (ab 80. Lienemann), Petzold, Rauschenbach, Vogel; **Trainer:** Müller. **Schiedsrichterkollektiv:** Herrmann (Leipzig), Selle (Nordhausen), Zehle (Zerbst); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 Neubert (4.), 1:1 Hirschmann (9.), 1:2 Vogel (50., Foulschlag), 2:2 Steinborn (55., Foulschlag), 3:2 L. Briebach (95.), 3:3 Enge (101., Selbsttor), 3:4 Vogel (108.), 3:5 P. Müller (115.).

Niveaubestimmend war über weite Strecken die zweite Mann-

schaft des Magdeburger Clubs, die ihren Respekt schnell abstreifte, im Mittelfeld durch den überragenden Hirschmann (sehenswert seine Direktablagen und Flugbälle in die Gasse!) sowie Steinborn lange Zeit das Gegengewicht wahrte und auch in der Deckung gut abgestimmt wirkte. Der FCK fand nur allmählich die spielerische Sicherheit und sah sich nach Göckes Feldverweis in der 42. Minute (Nachschlagen ohne Ball gegen Hirschmann) sogar lange Zeit in die Defensive gedrückt.

Die erste Aktion des von Zwickau zum 1. FCM gestoßenen Schlussmannes Zetsche — er segelte im wahrsten Sinne des Wortes an einer Eingabe vorbei — ließ nicht ahnen, daß der Gastgeber in ihm noch einen so hervorragenden Rückhalt finden würde. Er wartete später mit zahlreichen gelungenen

Paraden auf — so, wie es Felke (gut gegen Vogel eingestellt), Enge und dem umsichtig als Ausputzer fungierenden 17jährigen Matthes weitestgehend gelang, die oftmals viel zu umständlichen Aktionen des Gegners zu unterbinden. Für ihn gaben später erst das konditionelle Plus sowie die größere Erfahrung den Ausschlag, wobei sich Erlers Ballsicherheit als sehr wesentlich für eine allmähliche Stabilisierung erwies. Nach Enges unglücklichem Selbsttor mußte der unverdrossen stürmende Ligavertreter (Schellhase empfahl sich als Linksaußen für eine Nominierung im Oberliga-Kollektiv) erst in der Verlängerung die Segel streichen, was seine über weite Strecken ansprechende spielerische Leistung indes nicht schmälern kann!

DIETER BUCHSPIES

### Auf einen Blick

Post Neubrandenburg—FC Vorwärts Berlin 0:2 (0:2), TSG Wismar—BFC Dynamo 1:2 (0:1), Dynamo Schwerin gegen HFC Chemie 1:4 (0:3), Energie Cottbus—Chemie Leipzig 4:2 (1:2), Vorwärts Cottbus—FC Hansa Rostock 0:1 (0:0), 1. FCM II—FCK 3:5 (2:2, 1:1) n. V., Wismut Gera gegen FC Carl Zeiss Jena 1:2 (1:1, 0:0) n. V., 1. FC Union Berlin—Stahl Eisenhüttenstadt 2:0 (2:0), Sachsenring Zwickau II—Stahl Riesa 2:3 (2:1), Motor Grimma—Chemie Böhlen 2:1 (0:1), FCK II—Wismut Aue 0:3 (0:2), FC Rot-Weiß Erfurt II—Sachsenring Zwickau 1:0 (0:0), Chemie Riesa gegen 1. FC Lok Leipzig 1:4 (0:2), Lok Stendal—FC Rot-Weiß Erfurt 1:0 (1:0), Motor Hennigsdorf—Dynamo Dresden 0:2 (0:0), FC Carl Zeiss Jena II gegen 1. FCM 1:3 (1:2).

## Fleiß und Ehrgeiz belohnten Stendal

Lokomotive Stendal—FC Rot-Weiß Erfurt 1:0 (1:0)

**Lokomotive** (weiß-blau): Zeppmeisel, Güssau, Busch, Alm, Bast, Schüller, Liebrecht (ab 66. Wulst), Herbst, Wiedemann, Backhaus (ab 12. Lindner), Schimpf; **Trainer:** Konzack.

**FC Rot-Weiß** (rot-rotweiß gestreift): Reßler, Wehner, Weiß, Seifert, Nathow, Tröllitzsch, Egel, Albrecht, Wolff (ab 65. Filler), Stier, Meyer; **Trainer:** Schwendler.

**Schiedsrichterkollektiv:** Uhlig (Neukieritzsch), Bude (Halle), Terkowski (Schwerin); **Zuschauer:** 2000; **Torschütze:** 1:0 Bast (15.).

Stendal zeigte sich von den Höherklassigen unbeeindruckt. Die Altmärker waren weder durch das frühzeitige Ausscheiden von Ausputzer (!) Backhaus, der sich bei einem Preßschlag mit Albrecht verletzte, noch durch den zwar wuchtig, doch unkontrolliert stürmenden Gegner zu erschüttern. „Wir wirkten heute mannschaftlich geschlossener im Vergleich zu unseren letzten Punktspielen, überspielen das Mittelfeld und variierten taktisch klüger zwischen sicheren Abwehr- und überraschenden Angriffssaktionen“, urteilte Trainer Günter Konzack. Auf seine Routi-

niers (Zeppmeisel, Lindner, Busch, Liebrecht, Güssau) war Verlaß. Güssau imponierte als Libero, Lindners Spielfreude (nach eben überstandener Grippe) bestach, und wenn der technisch versierte, stets anspielbare Herbst am Leder war, drohte dem FC Rot-Weiß Gefahr.

Der Oberligavertreter schied zu Recht aus dem Pokalwettbewerb aus. An der Stätte seines früheren langjährigen Wirkens hatte Cheftrainer Martin Schwendler nur wenig Freude an seiner Elf. „Es begann mit einem nervösen Reßler, der beim einzigen Treffer einen schweren Fehler beging, setzte sich über ein unkonstruktives Mittelfeldspiel mit viel zu geringer Laufarbeit fort und endete schließlich bei Meyer, der in der 42. Minute eine selten große Ausgleichschance unkonzentriert vergab“, analysierte er sachlich, kritisch.

Swendler verlangte Tempofußball von seiner Elf. Sie bot ihm nicht, erleichterte damit den Stendalern die Aufgabe. Der Rückstand verleitete Erfurt zu unüberlegtem, überhastetem Kampf zu Lasten der spielerischen Linie. Ganz zu schweigen davon, daß sich bis auf Albrecht kein Gästestürmer im Dribbling durchzusetzen vermochte. Für Fleiß, Ehrgeiz und Hingabe erhielten die Gastgeber den verdienten Lohn. Dieser Pokalsieg wird ihnen weiteren Auftrieb im Kampf um die Ligaspitze geben.

GÜNTER SIMON

## Zweimal schlug der BFC zu

TSG Wismar—BFC Dynamo 1:2 (0:1)

**TSG** (weiß-orange): Watzlawik, Wilde, Dankert, Witte, Behm, Offhaus, Baade, Pyrek, Radtke, Jatzek, Herrmann; **Trainer:** Schneider.

**BFC** (weiß-weinrot): Lihsa, Stumpf, Trümpler, Carow, Meynhardt, Hall, Schütze, Rohde, Aedtner, Lyszczan, Fleischer (ab 72. Prescher); **Trainer:** Geitel.

**Schiedsrichterkollektiv:** Prokop (Mühlhausen), Scheurell (Dessow), Beyer (Neustadt/Dosse); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Aedtner (32.), 1:1 Radtke (61.), 1:2 Lyszczan (66.).

Ein Pokalspiel — und doch keins. Von Pokalatmosphäre, vom bedingungslosen Kampf um den Einzug in die nächste Runde war in diesem Vergleich zwischen dem Zehnten der Liga Nord und dem Zehnten der Oberliga kaum etwas zu spüren. Zu selten streifte die durch den Ausfall der Verletzten Luplow und Lüttjohann geschwächte TSG-Elf ihre Hemmungen ab, zu wenig stellte sich die Mannschaft schon im Mittelfeld zum Kampf, zu gering war auf der anderen Seite das Kapital, das der BFC aus diesen Schwächen der Gastgeber schlug, zu schwach die Angriffswirkung.

Hier machte sich bei allem Bemühen Schützes und des jungen Rohde doch das Fehlen des energiegelassen Becker bemerkbar, der sich einen Handwurzelknochen gebrochen hat.

Nur zweimal schlug der BFC ernsthaft zu, und das reichte gegen die überhastet und stets mit hohen Eingaben angreifenden Gastgeber schon zum Sieg. Einmal nutzte Aedtner entschlossen eine

### Zum Titelbild:

Die Deckung des FC Carl Zeiss Jena gab sich in Izmir keine Blöße. Schlussmann Blochwitz faustet den Ball resolut aus der Gefahrenzone, assistiert von Rock. Auf der Linie sichert Preuß. Foto: International

zu kurze Faustabwehr Watzlawiks nach Freistoß Schützes, zum anderen bewies Lyszczan seinen Torinstinkt, als er sich Mitte der zweiten Halbzeit in einer an und für sich harmlosen Situation einschaltete und den Wismarer Torhüter, der zu spät reagierte, mit einem Kopfstoß überraschte. Dieser zweite Treffer platzte mitten in die Druckperiode der Wismarer hinein, die auch das Ausgleichstor durch den besten Stürmer Radtke fünf Minuten zuvor gebracht hatte.

GÜNTER BONSE

## Sensationell

**FC Rot-Weiß Erfurt II-Sachsenring Zwickau 1:0 (0:0)**  
**FC Rot-Weiß II** (blau-weiß): Blochwitz (ab 38. Flöhl), Dittrich, Mo'hes, Kieseewetter, Balven, Heller, Krebs, Lehmann, Mohrmann (ab 75. Wagner), Babock, Unbehau; **Trainer:** Skaba.  
**Sachsenring** (rot-weiß): Croy, Gutzeit, Glaubitz, Babik, Wohlrabe, Beier, Leuschner, Schellenberg, Krieger, Henschel (ab 77. Matyschik), Hofmann; **Trainer:** Scherbaum.  
**Schiedsrichterkollektiv:** Bader (Bremen/Röhh), Golling (Suhl), Günther (Merseburg); **Zuschauer:** 2000; **Torschütze:** 1:0 Lehmann (59.).

Eine Stunde gefielen sich die Zwickauer in der Rolle des Favoriten, der den Gegner nach Belieben laufen ließ und dabei die eigenen technischen Fertigkeiten demonstrierte. Dann bekam Croy das erste und einzige Mal im ganzen Spiel echte Arbeit, ließ jedoch Dittrichs Freisöße prallen und der nachsetzende Lehmann besorgte das 1:0. Noch blieb dem Oberliga-Vertreter eine ganze halbe Stunde zur Korrektur des Ergebnisses, die ihm jedoch nun nicht mehr gelingen sollte. Jetzt hatte sich die Abwehr der Rot-Weißen gefestigt, dirigierte Dittrich seine jungen Nebenleute sehr umsichtig. Dazu kam, daß die Zwickauer immer nervöser wurden. Da nutzte das Nachvorkommen von Glaubitz und Beier ebenso wenig wie die Auswechslung von Henschel, der sich offensichtlich vorgenommen hatte, an diesem Tag keinen schnellen Schritt zu tun. Es blieb bei dem sensationellen Resultat für die Erfurter Bezirksliga-Mannschaft, deren Erfolg auf Grund der Einsatzfreude aller Spieler nicht einmal unverdient war. Bester Mann des Feldes überhaupt war Dittrich, der seine stärksten Assistenten in den beiden Mittelfeldspielern Krebs und Heller besaß. **GERHARD WEIGEL**



Erzielte in Neubrandenburg die Führung für den Meister: Piepenburg, hier im Duell mit dem Magdeburger Fronzeck. Foto: Schlage

## FCV ungefährdet

**Post Neubrandenburg gegen FC Vorwärts Berlin 0:2 (0:2)**

**Post** (blau): Tschernatsch, Voigt, Rapphahn, Schuth, Niebuhr, Lenz, Kische, Maraldo, Jungbauer, Weisser (ab 46. Lewerenz), Zarpentin; **Trainer:** Lammich.

**FCV** (rot-gelb): Zulkowski, Fräsdorf, Müller, Hamann, Withulz, Strübing, Nöldner, Körner (ab 68. Pfefferkorn), Wruck, Laslop, Piepenburg; **Trainer:** Belger.

**Schiedsrichterkollektiv:** Zülow, Pischke, Trczinka (alle Rostock); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Piepenburg (35.), 0:2 Nöldner (40.). Neubrandenburgs Trainer Günter Lammich äußerte sich am Ende nicht unzufrieden: „Meine Mannschaft hat Mut und Selbstvertrauen zum Spiel bewiesen. Im Abschluß der Aktionen, beim Torschuß, aber zeigte sich der alte Mangel. Uns fehlt's an einem schußstarken

Mann!“ Zweifelsohne bewiesen die Gastgeber im Mittelfeld Kombinationsverständnis und Ideen, zogen Kische, der sich bei eigenen Vorstößen klug von Nöldner löste, Lenz und Maraldo geschickte Angriffszüge auf. Und es boten sich mehrere Möglichkeiten, eine Chance zum Sturz des Favoriten und Meisters indes gab es nicht.

Der drosselte das Tempo, suchte das sichere Spiel, hatte das Glück, daß die Gastgeber einige Leichtsinngigkeiten in der Deckung nicht am Anfang bestraften, und begnügte sich dann mit zwei schnellen Angriffszügen und der Entscheidung binnen fünf Minuten. Zunächst hatte der immer selbstbewußter aufspielende Piepenburg mit einem Solo Erfolg, als er Schuth, Niebuhr und Rapphahn ausspielte und konzentriert einschob. Und dann verlängerte Fräsdorf einen Eckball Wrucks zu Nöldner, der den Ball mühelos zum 2:0 einlenkte.

## Sicher im Griff

**1. FC Union Berlin-Stahl Eisenhüttenstadt 2:0 (2:0)**

**1. FC Union** (rot-weiß): Ignaczak, Pera, Wruck, Stoppok, Korn, Lauck, Hübscher, Uentz, Gärtner, Zedler, Klausch; **Trainer:** Götliche.

**Stahl** (weiß-schwarz): Franz, Reidock, Basan, Wiegel, Schendzielorz, Voit, Strahl, Jahn, Kittel, Waidhas (ab 65. Pauser), David, **Trainer:** Fuchs.

**Schiedsrichterkollektiv:** Müller (Kriebitzsch), Anton (Forst), Bähr (Wilhelm-Pieck-Stadt Guben); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Zedler (15.), 2:0 Gärtner (43.).

Gut 16 Monate sind es her, seitdem der 1. FC Union im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion den stolzen Pokaltrophäe im Finale mit 2:1 gegen den FC Carl Zeiss Jena feierte. Inzwischen floß viel Wasser die Spree hinunter und die schlechtesten Stunden überwogen bei weitem die guten in den Berliner Reihen.

Das Tief scheint nun aber aus dem Union-Revier abzutreten. Was sich in den jüngsten Punktspielen andeutete, wurde auch gegen die Stahl-Elf unterstrichen. Die Gastgeber hatten ihren Widersacher, der spielerisch fast alle Wünsche offenließ, stets sicher im Griff. Gestützt auf eine umsichtige Deckung wurde mit Tempospiel und klugen Spielverlagerungen das Geschehen bestimmt, zumal Uentz die überragende Persönlichkeit auf dem Rasen war und an seiner Seite sich Lauck ebenfalls beachtlich steigerte.

Das 1:0 entsprang dann auch der Vorarbeit von Uentz. Aus dem Mittelfeld stieß er hervor, sah den freistehenden Zedler, Vorlage und krönender Abschluß folgten auf dem Fuße. Der zweite Treffer fiel ebenfalls im Anschluß an eine überlegte Aktion. **H. G. BURGHAUSE**

## Verlängerung schien schon fällig

**Vorwärts Cottbus-FC Hansa Rostock 0:1 (0:0)**

**Vorwärts** (rot-gelb): Egeler, Schmidt, Lehmann, Schmalzer, Senkbeil, Heintz, Mikosch, Schulz (ab 74. Gadow), Trunzer, Bogusch, Clewe; **Trainer:** Stenzel.

**FC Hansa** (weiß-hellblau): Heinsch (ab 29. Schneider), Sackritz, D. Wruck, Hergesell, Pankau, Seehaus, Bergmann, Barthels, Kostmann, Decker, Bahn; **Trainer:** Dr. Saß.

**Schiedsrichterkollektiv:** Halas (Berlin), Meinhold, Kirschen (beide Dresden); **Zuschauer:** 4000; **Torschütze:** 0:1 Kostmann (87.).

Eine Verlängerung schien fällig. Das Kopfballduell von Kostmann verschonte aber die Hanseaten vor dieser Strapaze. Ohnehin sehnten sich die Zuschauer ein Weiterspielen nicht herbei, weil dieser Auseinandersetzung die typischen Akzente einer Pokalpartie völlig fehlten. Der verletzt ausscheidende Heinsch und auch sein Nachfolger Schneider brauchten nicht einmal ernsthaft einzugreifen, während Egeler im Vorwärts-Tor viel gefordert wurde. Beide Angriffsreihen trafen zwar auf gut disponierte Deckungsreihen, ließen sich aber zu wenig einfallen. Um mit Überraschungsmomenten den Torerfolg anzustreben.

Lediglich Decker versuchte einige Breschen bei den Cottbusern zu schlagen. Er blieb der einzige wirkungsvolle Stürmer im Angriffsquartett des Oberligaletzten. Unverkennbar Hergesells Drang nach vorn. Sein Einsatz hätte schon in der 49. zum Führungstor führen müssen, als seine Maßflanke in günstiger Position von Kostmann nur an die Latte des leeren Vorwärtstores geköpft wurde. **HAJO SCHULZE**

## Größere Erfahrung

**Sachsenring Zwickau II gegen Stahl Riesa 2:3 (2:1)**

**Sachsenring II** (rot-blau): Kirtschig, Voit, Schubert, Merkel, Wustlich, Dittes, Hoyer (ab 82. Bauer), Stemmler, Lippmann, Guttwein, Brändel; **Trainer:** Kluge.

**Stahl** (blau-weiß): Berge, Mirring, Prell, Ehl, Kurbjuweit, Kern, Schlutt (ab 46. Kaube), Lischke (ab 68. Freyer), Lehmann, Schäfer, Meinert; **Trainer:** Frenzel.

**Schiedsrichterkollektiv:** Einbeck (Berlin), Pröhl, Heinrich (beide Leipzig); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Schäfer (15.), 1:1 Hoyer (17., Foulschlag), 2:1 Brändel (41., Foulschlag), 2:2 Schäfer (76.), 2:3 Freyer (88.).

Trainer Frenzels lautstarke und nicht zu überhörende Standpauke zur Halbzeit schien bei den Elbestädtern gewirkt zu haben. Nach dem Wechsel wendete sich das Blatt. Trotzdem verloren die Gastgeber unter Wert.

Zwickau begann sehr stark, ließ den Ball und den Gegner laufen. Trotzdem mußten die Gastgeber in ihrer Drangperiode das erste Gegentor nach schwerem Deckungsfehler hinnehmen. Auch bei den später folgenden Toren war die Abwehr keineswegs im Bilde. Nach den beiden verwandelten Foulschlägen zeigten die Westsachsen zwar die weitaus gefälligere Partie, doch mehr und mehr schlichen sich in den zweiten 45 Minuten Abspielfehler schon im Mittelfeld ein, die eine unverständliche Nervosität heraufbeschworen.

„Ich war erst zufrieden“, erläuterte Riasas Cheftrainer Heinz Frenzel, „als wir zu zügigen, durchschlagkräftigen Aktionen kamen.“ Dagegen führte Sachsenrings Trainer Heinz Kluge die Niederlage „auf die Oberligaerfahrung des Kontrahenten“ zurück, die nach der Pause den Ausschlag gab. **WERNER BRUMM**

## Diese Chancen!

**Dynamo Schwerin gegen HFC Chemie 1:4 (0:2)**

**Dynamo** (weiß-weißrot/weiß-gestreift): Rehm, Neumann, Löhle, Tell, Baschista, Liberka, Kirchhof, See, Sinn, Netz (ab 55. Benisch), Koch; **Trainer:** Seifert.

**HFC** (rot-weiß): Heine, Riedl, Urbanczyk, Kersten, Bransch, Mosert (ab 66. Buschner), Rothe, Segger (ab 68. Klemm), Nowotny, Topf, Langer; **Trainer:** Schmidt.

**Schiedsrichterkollektiv:** Hübner (Babelsberg), Binder (Magdeburg), Kulicke (Oderberg); **Zuschauer:** 2800; **Torfolge:** 0:1 Segger (31.), 0:2 Nowotny (39.), 0:3 Buschner (78.), 1:3 Benisch (83.), 1:4 Nowotny (85.).

Enttäuschend für die Zuschauer, daß Dynamo zuviel Respekt zeigte und keinen echten Pokalkampf lieferte. Daß der HFC die technisch bessere Klinge schlug, hatte man erwartet. Erhofft hatte man zumindest ein kämpferisches Aufbegehren der eigenen Mannschaft, zumal die Gäste durch schwache Deckungsarbeit durchaus verwundbar waren. Aber selbst die klarsten Gelegenheiten wurden kläglich vergeben, so daß Trainer Seifert enttäuscht feststellte: „Meine Mannschaft zeigte in der ersten Halbzeit zuviel Respekt. Das Ergebnis fiel entschieden zu hoch aus.“ HFC-Assistenztrainer Werner Weizel sah das Resultat unter diesem Blickwinkel: „Auf Grund des vor uns stehenden schweren Sonntagsspiels (Einweihung der Flutlichtanlage gegen Gornik Zabrze) war unser Ziel, nicht mehr zu tun, als zum Sieg notwendig war. Da der Dynamo-Sturm selbst die elementarsten Deckungsfehler unserer Abwehr nicht zu nutzen verstand, sind wir mit dem Ergebnis zufrieden.“ **HERBERT LIEBERWIRTH**

● Frankreichs Fußball-Verband verlangte einen Toto-Wettbewerb von der französischen Regierung, damit die finanzielle Misere des französischen Fußballs überwunden wird. **ERICH GEY**

## Pokalschreck

**Motor Grimma-Chemie Böhlen 2:1 (0:1)**

**Motor** (rot-weiß): Leuschel, Güttner, Zaulich, Fleischer, Veldung, Schäfer, Kurde (ab 55. Panke), Nitzsche, Schulze, Thiemann, Röllig; **Trainer:** Mehnert.

**Chemie** (grün-weiß): Jelinski, Kühn, Bieniek, Zanirato, Martin, Kunath, W. Fischer, Luft (ab 54. Gawöhn), Wegner, Behla, Reimer; **Trainer:** Petzold.

**Schiedsrichterkollektiv:** Di Carlo (Burgstädt), Jurisch (Hartmannsdorf), Hübner (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Reimer (6.), 1:1 Thiemann (56.), 2:1 Veldung (86.).

Die Motor-Elf erwies sich einmal mehr als Pokalschreck. Dabei ging die Konzeption der Gäste, möglichst schnell die Führung zu erzwingen, erst einmal auf. In der Folge war das spielerisch nicht auf allzu hohem Niveau stehende Treffen ziemlich ausgeglichen. Grimma blieb um den Ausgleich bemüht, jedoch sprang zunächst bis zur Pause nur ein Pfostenschuß durch Nitzsche in der 40. Minute heraus.

Auf beiden Seiten überzog der Kampf, so daß kein Spielfluß zustande kam. Nach dem Wechsel kam Motor besser ins Spiel. Thiemann erzielte mit herrlichem Kopfballdentwurf den Ausgleich. Wer nun dachte, daß sich damit eine Wende andeutete, sah sich getäuscht. Böhlen versuchte mit aller Macht, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden, doch Torsteher Leuschel, der kurz hintereinander zwei Großchancen der Gäste mit glänzenden Paraden zunichte machte, war es zu verdanken, daß die Gäste zu keinem weiteren Torerfolg kamen. Der Höhepunkt kam in der 86. Minute, als Veldung nach einer Musterkombination im Strafraum gefoult wurde und den folgenden Strafstoß zum vielbejubelten Siegestreffer selbst verwandelte. **ERICH GEY**

Großchance ausgelassen

Das wäre das 3:0 im Treffen zwischen dem 1. FC Union Berlin und Stahl Eisenhüttenstadt gewesen! Unions Mittelfeldspieler Lauck zog allein dem gegnerischen Tor entgegen, schob das Leder dann jedoch an Franz und auch am Gehäuse von Stahl vorbei. Links erkennt man Basan, der den Gegner nicht mehr aufhalten konnte.

Foto: Kronfeld



Das Spiel des Pokalverteidigers

FC Carl Zeiss Jena II-1. FC Magdeburg 1:3 (1:2)

FC Carl Zeiss II (weiß): Grapenthin (ab 61. Winkler), Pogorzelski, Meyer, Dimopoulos (ab 72. Hampel), Störzner, K. Weisse, B. Krauß, Müller, E. Weisse, Spohn, Lange; Trainer: Schnieke.

1. FCM (blau-weiß blau): Schulze, Kubisch, Fronzeck, Zapf, Sykora, Seguin, Ohm, Hermann, Walter, Sparwasser, Abraham; Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Böhlen), Jentsch, Paulus (beide Halle); Zuschauer: 2500; Torfolge: 0:1, 0:2 Abraham (18., 38.), 1:2 E. Weisse (42.), 1:3 Walter (47.).

Mit frischem Europapokal-Ruhm aus Budapest heimgekehrt, überwand der nun schon dreimalige

Routiniertere Gäste

FDGB-Pokal-Gewinner Magdeburg auch die zunächst nicht ungefährliche Elf des FC Carl Zeiss II. Nicht ungefährlich deshalb, weil die Jenaer groß starteten und die erste Tormöglichkeit für sich verbuchten. Doch da Lange völlig frei vor dem leeren (!) Magdeburger Tor eine Riesenchance verstopfte und Schulze mit Prachtparaden Müllers Scharfschüsse unschädlich machte, waren dann eben die Magdeburger routinierter. Nach einem Pflöschschuß von Sparwasser erzielte Abraham im Nachschuß das 1:0, und dann profitierten die Gäste von zwei Schnitzern des baumlängigen Grapenthin, der eine Flanke und einen Eckball verfehlte. Abraham und Walter nutzten die ihnen gebotenen Kopfbalanchancen. Dazwischen lag das 1:2

von E. Weisse, der eine Minute später auch ein zweites Tor erzielte. Da aber hatten alle, auch ein Großteil der ungestüm protestierenden Zuschauer, den vorangegangenen Pfiff Müllers nach einer Regelwidrigkeit an Fronzeck überhört, so daß der Treffer annulliert werden mußte.

Alle Jenaer Hoffnungen zerstörte das frühzeitige 1:3, wonach die Magdeburger endgültig die Spielführung an sich rissen. Durch Walter und Abraham (Schuß an die Latteunterkante) hatten sie noch mehrere Chancen, doch Winkler hielt prächtig. Sein Gegenüber Schulze verwehrt bei Langes Scharfschuß aus Nahdistanz den Jenaern die Resultatsverbesserung. PETER PALITZSCH

Mitgehalten

Motor Hennigsdorf-Dynamo Dresden 0:2 (0:0)

Motor (rot-weiß): Berger, Poklitar, Brinkmann, Magdanz, Hornauer, J. Merkel, Becker, Willig, Strehmel (ab 65. Werder), Toth, Wittstock; Trainer: Bialas.

Dynamo (schwarz-gelb): Urbanek, Ganzera, Hausteil (ab 37. Feldverweis), Sammer, Geyer (ab 45. Ziegler), Hemp, Dörner, Kreische, Heidler, Rau, Richter; Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Schmidt (Schönebeck), Grapenthin (Jarmen), Schuchardt (Malchin); Zuschauer 1500; Torfolge: 0:1 Heidler (45.), 0:2 Rau (79.).

Dynamo Dresden war in dieser Pokalbegegnung haushoher Favorit, denn Motor konnte als Ligaabsteiger bisher in der Bezirksliga Potsdam kaum überzeugen. Doch der Schein tög. Bis auf einen Latenschuß und dem Versuch, mit Fernschüssen zum Erfolg zu kommen, blieb Dynamo weit unter Form und unterband torgefähliche Aktionen des Hennigsdorfer Angriffs nur durch Foulspiel. Als Strehmel bzw. Toth allein auf das Dresdener Gehäuse zustürmten, wurden beide durch Hausteil gefoult, was in der 37. Minute den Platzverweis des Dresdeners zur Folge hatte. Erst als Heidler aus einem Gewühl heraus die Führung für die Gäste erzielte, kam mehr System in ihr Spiel. Hemp und Dörner zogen jetzt ihre Kreise im Mittelfeld, Kreische und Richter fielen im Angriff durch ihr enormes Laufpensum angenehm auf. Motor blieb auch zu diesem Zeitpunkt nicht ungefährlich, doch fehlten Wittstock und Willig bei klaren Tormöglichkeiten die Übersicht, Treffer daraus zu machen. HORST POSSIN

Am 7. Oktober spielen der FC Carl Zeiss Jena in Saalfeld und FC Carl Zeiss Jena II in Pöbneck im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag.

Klar überlegen

FC Karl-Marx-Stadt II-Wismut Aue 0:3 (0:2)

FCM II (blau-weiß): Hambeck, Dost, Dietrich, Hüttner, Klemm, Benndorf, A. Schuster, Wiedensee (ab 75. K. Lienemann), Wolf, Zölfl, Braun (ab 46. Puschke); Trainer: Naumann.

Wismut (weiß-llila): Fuchs, Weikert, Killermann, Pohl, Schmiedel, Spitzner, Espig, Schaller, Hollstein, Bartsch, Eberlein; Trainer: Hofmann.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Streicher (Crimmitschau), Flechsig (Zwickau); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Schaller (36.), 0:2 Hollstein (44.), 0:3 Killermann (72.).

Obwohl die Erzgebirgler infolge von Verletzungen mit Schülser, Zink, Einsiedel, Kreul, Kaufmann und Gerber sechs Stammspieler er-

setzen mußten, ließen sie dennoch keinen Zweifel an ihrer Überlegenheit aufkommen, da die entstandenen Lücken recht zufriedenstellend geschlossen werden konnten. Die entscheidenden Fakten für den verdienten Sieg der Wismut-Elf waren die größere Routine und das schnellere Überbrücken des Mittelfeldes. Außerdem strahlten die Angriffsaaktionen der Gäste größere Durchschlagskraft aus, während die Abwehr recht schnell die richtige Einstellung zu den gegnerischen Sturmern fand, um ihren Aktionsradius zu begrenzen. Die Karl-Marx-Städter Clubvertretung hielt eine halbe Stunde recht gut mit, doch mit zunehmender Spieldauer häuften sich die Abspielefehler. Vornehmlich nach der Pause hemmten kräftezehrende und zeitraubende Einzelaktionen den Spielfluß. Auch in der Schnelligkeit waren die Einheimischen ihrem Gegner unterlegen. HORST HIRSCH

Niveaulos

Chemie Riesa gegen 1. FC Lok Leipzig 1:4 (0:2)

Chemie (grün-weiß): Rammier, Pinzel, Nitzsche (ab 83. Paulus), Brundisch, Klippmann, Richter, Stephan, Teichgräber, Sikora, Tempel, Goltzsche; Trainer: Kuhner.

1. FC Lok (blau-gelb): Friese, Faber, Gießner, Sekora, Zerbe, Geisler, Löwe, Czieschowitz, Weiße, Frenzel, Kupfer; Trainer: Holke.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Wolf (Muskau), Welcke (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0:1 Geisler (30.), 0:2 Frenzel (45.), 1:2 Goltzsche (60.), 1:3 Löwe (68.), 1:4 Kupfer (88.).

Liga- und Oberliga-Absteiger des vergangenen Spieljahres unter sich, das hätte eine durchaus vielversprechende Begegnung sein können. Daß sie es nicht wurde, lag

einmal daran, daß bei Chemie große Aufstellungssorgen vorherrschten und zum anderen der 1. FC Lok zu verspielt war. Erschreckend zu sehen, wie diese Elf mit klingvollen Namen es nicht verstand, die kämpferischen Potenzen der Riesaer durch zielstrebiges Kombinationsspiel auszuschaalen. Was nützte es, daß bereits aus der Abwehr über das Mittelfeld mit dem überragenden Geisler vielversprechende Ansätze gezeigt wurden, andererseits es aber die Stürmer - einschließlich Löwe und Frenzel - nicht fertigbrachten, ihre Nebenspieler in erfolgversprechende Situationen zu bringen. Dabei war ein überlegenes Eckverhältnis vorhanden, doch viele landeten hinter dem Tor. Auch nach dem Wechsel war wenig Niveau zu entdecken. Nur die Tatsache, daß die Kampfkraft der Riesaer nun merklich nachließ, brachte den Leipzigern erhebliche Vorteile. MANFRED MORITZ

Einsatzfreudig

Energie Cottbus gegen Chemie Leipzig 4:2 (1:2)

Energie (rot-rotweiß): Jeglitza, Duchrow, Stabach, Exner, Koinzer, Kupferschmid, Becker, Bohla, Stehr, Grun, Effenberger; Trainer: Beulich.

Chemie (grün-weiß): Haarseim, Andreßen, Walter, Krauß, Herrmann, Trojan, Lisiewicz, Skrowny, Thiem, Scherbarth, Schubert; Trainer: Tschirner.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel, Horning, Kowalski (alle Berlin); Zuschauer: 4200; Torfolge: 0:1 Skrowny (13.), 0:2 Thiem (21.), 1:2 Stabach (42.), 2:2, 3:2, 4:2 Effenberger (52., 68., 74.).

Eine moralisch starke Cottbuser Mannschaft hob den Favoriten aus dem Sattel. Die stark beginnenden Leipziger schalteten nach einer frühen 2:0-Führung zu schnell

einen Gang zurück. Energie konterte noch vor der Pause. In der zweiten Halbzeit starteten die Gastgeber aus der genau abspielenden Abwehr serienweise gefährliche Angriffe. Hinzu kam eine enorme Einsatzfreude, so daß Chemie ins Wanken geriet. Die schnellen Energie-Stürmer manövrierten die gegnerische Deckung immer wieder aus. So wurde die Abwehr der Messestädter vor eine Prüfung gestellt, die sie gegen eine leidenschaftlich stürmende Cottbuser Mannschaft nicht bestand. Auffallend war, daß die Chemie-Deckung viele Kopfballduelle verlor, woraus auch zwei Tore Effenbergers resultierten. Während die Lausitzer bis zum Schluß mit genauen Kombinationen aufwarteten, geriet Chemie nach der Pause aus allen Fugen. Die das Geschehen klar diktierenden Cottbuser brauchten dabei nicht einmal den sonst so geschätzten Chemie-Kampfegeist zu fürchten. BAJA SCHULZE

Rocks Instinkt

Wismut Gera-FC Carl Zeiss Jena 1:2 (1:1, 0:0) n. V.

Wismut (schwarz-orange): Heinzel, Tenneberg, Heetel, Hoppe (ab 63. Hermus), Milek, Hergert, Krause, Trommer, Urban, Richter, Feetz; Trainer: Kaiser.

FC Carl Zeiss (blau): Blochwitz, Preuße, W. Krauß, Brunner, Werner (ab 95. Stein), Stempel, Schlutter, Irmscher, Rock, Scheitler, R. Ducke; Trainer: Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Markranstädt), Löser (Greiz), Roßner (Pöbneck); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0:1 Rock (60.), 1:1 Hermus (89.), 1:2 Rock (104.).

Wie zu erwarten, sorgte das Pokalspiel für eine großartige Zuschauerkulisse, nicht nicht enttäuscht wurde. Die Gäste, nach ihrem Einzug in die 2. Runde des Messe Cups eben aus der Türkei zurückgekehrt, wurden von Wis-

mut zur vollsten Entfaltung herausgefordert. Im zweifachen Tor schützen Peter Rock besaßen sie einen drangvollen Stürmer mit viel Torinstinkt. Im Gegensatz zur ersten Halbzeit, in der die spielerischen Vorteile mehr auf der Geraer Seite lagen, wobei Torwart Blochwitz sehr oft im Mittelpunkt stand, kamen die Jenaer nach der Pause etwas besser auf. Doch das 0:1 verblüffte die Hausherrn nicht. Nach einer kurzen Verschnaufpause kam wieder mehr Druck in ihre Aktionen. Aber erst eine Minute vor dem Abpfiff gelang der mehr als verdiente Ausgleich. In der Verlängerung spielte Wismut druckvoller, hatte wiederum zahlreiche Chancen, die freilich etwas überhastet vergeben wurden. Routiniert überstand der Vizemeister auch diese Periode, und Rock entschied schließlich diesen dramatischen Pokalkampf, der in fairen sportlichen Grenzen blieb. ERNST GERHARDT



# HFC-Sieg zum Flutlicht-Auftakt

HFC Chemie-Gornik Zabrze 3 : 2 (1 : 2)

HFC Chemie (rot-weiß/rot): Heine, Riedl, Klemm, Kersten, Buschner, Mosert, Rothe, Segger, Nowotny, Topf, Langer; Trainer: i. V. Schmidt.

Gornik (weiß-himmelblau): Gomula, Kuchta, Gorgon, Olek, Florenski, Wilczek, Deja, Musialek, Szarynsk, Banas, Znowronck; Trainer: Dr. Kaloscal.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Schmidt (Schönebeck), Pröhl (Leipzig); Zuschauer: 20 000; Torfolge: 0 : 1 Banas (22.), 0 : 2 Wilczek (32.),

1 : 2 Segger (37.), 2 : 2 Nowotny (51.), 3 : 2 Rothe (59.).

Einen festlichen Abend des Sports erlebten 20 000 Hallenser zwei Tage vor dem 20. Geburtstag unserer Republik mit der Einweihung der neuen Flutlichtanlage im Kurt-Wabbel-Stadion. Die neue Anlage wurde vom 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Heinz Pasenau, an den Club übergeben, für den Roland Nowotny Worte des Dankes und der Verpflichtung sprach. Spielmannszüge musizierten, und von den Plattformen der schlanken Masten flogen weiße Bälle auf

die dicht besetzte Terrasse. Schiedsrichter Helmut Köhler (Leipzig), der das Vorspiel geleitet hatte, meinte zur Flutlichtanlage: „Herrlich ausgeleuchtet und von internationaler Klasse, so wie ich es in Moskau, Budapest und anderswo kennengelernt habe.“

Stimmung und viel Beifall fand bereits das Spiel der Alt-Repräsentativen von Halle und Leipzig, in dem bekannte Namen viele Erinnerungen an große Fußballtage auslösten. Die Leipziger waren durch einen Treffer Grupes (22.) in Führung

gegangen, und im Ansturm der Hallenser bewahrte später Torwart Busch seine Elf vor einem Gegentreffer, so daß die Gäste knapp gewannen.

Im Hauptspiel mußte der HFC seine beiden Nationalspieler ersetzen, bei Gornik fehlten deren fünf. Dennoch gab es eine gutklassige und mitreißende Begegnung, in der der meist feldüberlegene HFC die anfängliche große Gefährlichkeit der polnischen Stürmer später durch Angriffsaktionen weitmachte und im ersten großen internationalen Flutlichtspiel zum verdienten Sieg kam. WERNER STÜCK

## DAS LACHEN DER SIEGER



Eine fuwo-Fortsetzungsserie zum 20. Jahrestag unserer Republik über die sozialistische

Entwicklung des Sports in der Ostsee-Metropole

Von Rolf Herzer

(4. Fortsetzung)

Olympia - welcher Sportler träumt nicht davon, olympischen Ruhm zu ernten? Im Banne dieses Zaubers stehen nicht nur die Leichtathleten, deren Vormachtstellung auf dem olympischen Parkett unbestritten bleiben soll, auch die Fußballer betrachten den Gewinn einer olympischen Medaille als erstrebenswertes Ziel. Deshalb ist es nur natürlich, wenn innerhalb dieser Fortsetzungsreihe über die Entwicklung des Fußballsports in Rostock Olympia eine besondere Stellung einnimmt.

**Fünf aus Rostock**

Die Olympischen Spiele des Jahres 1964 besicherten dem DDR-Fußball seinen bisher größten Erfolg. Hinter Ungarn und der CSSR belegte unsere Elf den dritten Rang. In die allgemeine Freude über die erste Medaille einer Fußballauswahl der DDR mischte sich in Rostock noch ein ganz spezieller Stolz: An dieser Medaille hatten insgesamt (in Qualifikations- und Endrundenspielen) nicht weniger als fünf Spieler aus der Ostsee-Metropole Anteil. Von keinem anderen Club wurden mehr Akteure in dieser Mannschaft eingesetzt. So hatte Rostock also auch in dieser Disziplin entscheidend dazu beigetragen, daß unsere Republik erstmalig in der damaligen sogenannten gemeinsamen deutschen Olympiamannschaft die Mehrheit stellte. Und heute kann man sagen, daß im Kampf um eine selbständige Olympiaververtretung unseres Staates, wie sie den realen Gegebenheiten entspricht, Rostocker Sportler stets mit in vorderster Reihe standen.

Der 23. Oktober 1964 - Tag der Fußball-Entscheidungen im Tokioter Nationalstadion - hat sich unauslöschlich in das Bewußtsein der Spieler Herbert Pankau, Jürgen Heinsch, Wolfgang Barthels, Klaus-Dieter Seehaus und Heino Kleiminger eingeprägt. Für sie alle war der Erfolg im fernen Japan bisherige Krönung ihrer Laufbahn, selbst für Heino, der die Reise nicht hatte antreten können, weil er sich im entscheidenden Qualifikationsspiel gegen die UdSSR verletzte. Doch das verringert seinen Anteil keineswegs. Dieses Jahr der Olympischen Spiele war also gleichzeitig ein großes Jahr für den Rostocker Fußballsport. Es bestätigt eine folgerichtige, systematische Entwicklung, die zehn Jahre zuvor fast noch Utopie war und mit einer Handvoll aufopferungsvoller Fußballer begonnen hatte.

Der schwer Weg bis zum dritten Platz in Tokio begann für unsere Spieler schon lange vor dem ersten Spiel. In zielstrebigster Arbeit baute unser Verband eine Elf auf, in der ja, entsprechend dem damaligen Reglement, kein Aktiver stehen durfte, der an einer WM oder an der WM-Qualifikation teilgenommen hatte. Es mußten also neue, junge Spieler gefunden und auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Zu jenen, die sich anboten, gehörten die fünf Genannten des SC Empor, der mit jeweils zweiten Plätzen in den Meisterschaften 1963 und 1964 eine beachtliche Stabilität seiner Leistung bewies. Jürgen Heinsch, der von den 13 Qualifikations- und Endrundenspielen nicht weniger als 12 bestritt, erinnert sich:

**Der Kampf gegen die Waage**

„Besonders optimistisch waren wir nicht, als wir uns in Suhl zum erstenmal trafen. Aber wir alle hatten uns eines vorgenommen: Wir wollten das Beste geben. Mir persönlich ist die Vorbereitung nicht gerade leichtgefallen. Ständig hatte ich gegen mein eigenes Gewicht zu kämpfen, denn unsere Verantwortlichen waren unerbittlich. Ich habe mich regelrecht geschunden. Wie sich später herausstellte, nicht erfolglos. Von den Vorbereitungsspielen verliefen bei weitem nicht alle nach Wunsch, auch für mich nicht. Aber es kam der Tag, an dem wir selbst spürten, daß wir etwas „drin“ haben. Im September 1963 trafen wir dann auf den ersten Gegner innerhalb unserer Qualifikation. In Karl-Marx-Stadt schlugen wir vor 50 000 Zuschauern Westdeutschland mit 3 : 0 und setzten uns im Endergebnis nach dem Rückspiel mit 4 : 2 durch. Ja, wir waren stolz. Und ich glaube, daß kein Rostocker enttäuschte. Pankau und Heino gehörten ohne Frage zu den Aktivposten.“

Die nächste Hürde wartete bereits im März 1964. Ort der Handlung: Ostseestadion Rostock; Gegner: Niederlande (erstes Spiel in Den Haag 1 : 0 für die DDR); Zuschauer: 25 000. Rostocks Fußballanhänger jubelten schon vor dem Anpfiff: vier Rostocker in der Aufstellung, die Trainer Soos bekanntgegeben hatte! Und das schrieb die „Ostsee-Zeitung“ nach dem klaren 3 : 1 gegen Holland über Wolfgang Barthels: „Angriffsfreudig und sehr schnell. Zwei seiner Vorlagen führten zu Toren. Sein Einsatz war vorbildlich.“

Wolfgang kennt man in der Republik als fleißigen, eifrigen, be-

geisterungsfähigen Spieler. Als er 1959 beim 2 : 1 gegen Lok Leipzig sein erstes Oberligaspiel bestritt, ahnte er noch nichts von seiner Reise nach Tokio: „Ehrlich, mir standen nach jedem Sieg die Freudentränen in den Augen. Dieser unbedingte Wille, der riesengroße Ehrgeiz haben nach meiner Meinung wesentlich zum Gewinn der Medaille beigetragen.“

Wenn vom schließlichen Durchsetzen gegen die UdSSR, den darauffolgenden Gegner, die Rede ist, verbindet sich damit für mich sofort zwei Namen: Kleiminger und Heinsch. Nach dem 1 : 1 von Leipzig folgten das 1 : 1 von Mos-

„20. Jahrestag“ zu Warschau erzielte Kleiminger ein wichtiges Tor. Es war das 1 : 0, nach dem sich die DDR-Elf zu einer Leistung emporschwang, die Moskau noch in den Schatten stellte. Glück und Leid lagen an diesem 28. Juni für Heino dicht beieinander, denn er wurde schon in der 11. Minute stark angeschlagen. Er kämpfte tapfer weiter und besorgte die Führung; doch später stellte sich heraus, daß sein Weg nach Tokio schon in Warschau zu Ende war. Was ihm blieb, war das Hoffen und Bangen mit seinen Kameraden, die die Endrunde mit einem 4 : 0 in Yokohama gegen den Iran eröffneten. Es folgten ein 1 : 1 gegen Rumänien, ein 2 : 2 gegen Mexiko (1 : 0 durch Barthels), ein 1 : 0 gegen Jugoslawien, den Olympiasieger von Rom, und schließlich das denkwürdige 1 : 2 gegen die CSSR im Semifinale. Nödnner hatte die DDR in Front gebracht, doch kurz vor Schluß setzte sich die CSSR noch durch. 60 Minuten mußte die DDR im Komazawa-Sportpark ohne ihren Kapitän Klaus Urbanczyk auskommen, der durch einen unglücklichen Zusammenprall mit Heinsch eine komplizierte Knieverletzung davontrug. „Ich wäre am liebsten in die Erde versunken. Mir war



Prachtvolle Torszene aus einem Spiel des FC Hansa Rostock

kau und das 4 : 1 von Warschau.

**Heinos entscheidende Tore**

Kaum jemand hatte unserer Elf für Moskau eine Chance eingeräumt. Doch wie sie sich im Leninstadion steigerte, das war phantastisch. Heino Kleiminger war es, der den einen wichtigen Treffer zum 1 : 1 in der 62. Minute erzielte. Man kann kaum beschreiben, was in dieser und in den darauffolgenden Minuten auch in uns, den Journalisten aus der DDR, vorging. Jürgen Heinsch lieferte hier sein wahrscheinlich bestes Spiel überhaupt. Er war an diesem Tag nach dem Ausgleich unüberwindlich und brachte die UdSSR-Elf an den Rand der Verzweiflung.

Auch im entscheidenden Treffen mit der UdSSR im Stadion

furchtbar elend zumute, weil ich mir einredete, ganz allein schuld daran zu haben. Dabei wollte ich ihm helfen und Valosek die Kugel mit abjagen. Wie sollte ich dieses Ergebnis voraussehen? Ich machte mir schwere Vorwürfe und wollte gegen die VAR nicht spielen. Aber unser Trainer und die Mannschaft haben mir wieder auf die Beine geholfen. So stand ich dann doch beim 3 : 1 über die VAR im Tor. Später, bei der Siegerehrung, schämte ich mich meiner Tränen nicht. Wir waren furchtbar glücklich und hatten es uns nicht nehmen lassen, unseren Kapitän trotz Gipsverband auf das Treppchen zu beordern. Wir stützten ihn auch da, wie sich in dieser Mannschaft überhaupt jeder auf den anderen verlassen konnte.“

(Fortsetzung folgt)



## Generalprobe erfolgreich absolviert

**Günter Simon: DDR-Juniorenauswahlmannschaften erzielten in der vergangenen Woche in zwei Länderspielen gegen Rumänien einen 1:0-Erfolg und ein torloses Unentschieden ● KVDR-Aufgebot steht fest**

- Die Erinnerung an das glänzende Abschneiden unserer letzten Juniorenauswahl beim XXII. UEFA-Turnier in der DDR ist noch längst nicht verblaßt.
- Sie ist schön, doch Erinnerungen weisen nun einmal nur in die Vergangenheit.
- Wenn im Kreis unserer neuen Juniorenauswahl von der Gegenwart und der Zukunft gesprochen wird, konzentrieren sich die Gedanken auf drei Ziele: das Turnier der sozialistischen Länder in der KVDR (16. bis 26. Oktober), auf die kommende Qualifikation gegen Irland und auf das XXIII. UEFA-Turnier in Schottland im kommenden Jahr. Kontinuität, Zielstrebigkeit, Erfolgsstreben bilden eine wohlthuende Synthese, harte, leistungsabfordernde internationale Vergleiche ermöglichen objektive Beurteilungen.

Zwei standen in der vergangenen Woche in Plauen und Karl-Marx-Stadt auf dem Programm, um in Länderspielen gegen Rumänien die letzte Auswahl des 16-köpfigen Kreises zu treffen, der uns in der KVDR zu vertreten hat.

Zwölf Spieler waren vornominert, über sie gab es keine Diskussionen mehr. Es mag daran wohl gelegen haben, daß die erste Garnitur in Plauen deshalb das spielerische Element (Dribblings, Tricks) übertrieb, die Zielstrebigkeit vernachlässigte. Verbandstrainer Dr. Rudolf Krause sprach nach der fairen Begegnung wohl „vom schwächsten Länderspiel des neuen Jahrgangs“, nicht minder wichtig aber war eine andere Erkenntnis: Unsere Junioren taten sich viel Mühe an, sie blieben vom individuellen Vermögen wie von der kollektiven Schlagkraft her weit unter ihrem wahren Leistungsvermögen, und dennoch besaß der rumänische Nachwuchs nicht die geringste Chance, das Treffen etwa für sich zu entscheiden. Das 1:0 war knapp, die zahlenmäßige Ausbeute mußte freilich weitaus höher ausfallen. Drei, vier weitere Chancen besaßen unsere Jungen dazu, während Rumänien nie in den Genuß einer echten Tormöglichkeit kam.

Tags darauf erhielt „die zweite Reihe“ ihre Bewährungschance. Sechs Länderspielneulinge standen in der Elf (Brick, Pogorzelski, Krebs, Filohn, Rahn, Decker), nur Rohde kam von der Plauener Besetzung als Libero zum Zuge (später noch Fritzsche). Erstmals in dieser Formation getestet, wurde die Mannschaft vom diesmal weitaus zielstrebigeren, entschlosseneren und auch nicht zimperlichen rumänischen Nachwuchs gewogen — und nicht für zu leicht befunden.

Die Jungen fanden noch keinen zufriedenstellenden Kombinationsrhythmus, sie suchten nach spielerischen Lösungen. Es konnte nicht anders sein. Dennoch hielten sie die Partie stets offen, verbanden geschickt das spielerische mit dem kämpferischen Element. Nie wurde spürbar, daß hier die „zweite Reihe“ spielte. Leistungsunterschiede waren zwar hier und dort vorhanden, doch — sie hielten sich im Rahmen. Es ist für Dr. Rudolf Krause und seinen Assistenten Werner Walther ein gutes Gefühl, zu wissen, daß sich zufriedenstellende Variationsmöglichkeiten anbieten, taktisch und technisch geschulte Spieler zur Verfügung stehen, die auf verschiedenen Positionen verwendungsfähig sind.

Vier Spieler waren nach dem Karl-Marx-Städter Treffen noch zu nominieren. Die Entscheidung fiel auf Röpcke (FC Hansa), Gosch (Chemie Leipzig), Braun (FC) und Schmidt (HFC Chemie), während sich Rahn und Kehl (beide FC Hansa) als Ersatzspieler bereithalten. Wen wundert es, daß die Auswahl dem kommenden Turnier in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik mit Spannung entgegenfiebert? Wohl niemanden.

**In der KVDR muß der neue Jahrgang seine Visitenkarte präsentieren, und er weiß, daß er am Ruf des letzten UEFA-Turnier-Finalisten gemessen wird. Das verpflichtet, aber es gibt auch Selbstvertrauen.**

### 1. Spiel in Plauen

DDR-Juniorenauswahl 1 (0)  
Rumän.-Juniorenauswahl 0

DDR (weiß-blau): Krahnke (FC) 5,5, Enge (1. FCM) 6,0, Weise (FC Carl Zeiss) 8,5, Gruhn (HFC Chemie) 6,0, Fritzsche (1. FC Lok) 4,5, Kische (Post Neubrandenburg) 5,5, Rohde (BFC Dynamo) 3,5, Müller (FC) 5,0, Labes (BFC Dynamo) 5,5, Pommerenke (1. FCM) 8,0, Richter (Dynamo Dresden) 6,0; Trainer: Dr. Krause/Walther.

Rumänien (rot-gelb): Purcaru, Gligorie, Deheleanu, G. Sandu, Atodiresi, Szatmari, Sames, Gergely, Vlad, Helvei Tab 54, M. Sandu, Muresan (ab 50, Danila); Trainer: Ola.

Schiedsrichterkollektiv: Uhlig (Neukieritzsch), Müller (Kriebitzsch), Herrmann (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torschütze: 1:0 Labes (67.).

### 2. Spiel in Karl-Marx-Stadt

DDR-Juniorenauswahl 0  
Rumänien-Juniorenauswahl 0

DDR (blau-weiß): Brick (1. FCM) 5,5, Pogorzelski (FC Carl Zeiss) 6,0 — ab 41, Fritzsche, 1. FC Lok 5,5, Rohde (BFC Dynamo) 6,5, Krebs (FC Rot-Weiß) 6,5, Filohn (BFC Dynamo) 7,5, Rahn (FC Hansa) 6,5, Schmidt (HFC Chemie) 6,5 — ab 53, Decker, 1. FCM 6,5, Röpcke (FC Hansa) 7,0, Kehl (FC Hansa) 6,0, Gosch (Chemie Leipzig) 7,5, Braun (FC) 6,0; Trainer: Dr. Krause/Walther.

Rumänien (rot): Stana, Dobrau, Deheleanu, Szatmari, Stoica, Gligorie, G. Sandu (ab 69, M. Sandu), Vlad (ab 75, Sames), Gergely, Helvei (ab 67, Danila), Atodiresi; Trainer: Ola.

Schiedsrichterkollektiv: Di Carlo (Burgstädt), Welcke (Karl-Marx-Stadt), Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 500.

In Klammern: Punktwertung

## Zum Treffen der jungen Sozialisten!

Die Juniorenspieler der BSG KKW Nord Greifswald erfüllten während ihrer Vorbereitungsperiode auf die Punktspielsaison die Bedingungen für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Bronze und erhielten am 25. September aus den Händen des 1. Kreissekretärs der Freien Deutschen Jugend, Eberhard Reiber, in feierlicher Form die Abzeichen und Urkunden überreicht.

Gleichzeitig erhielten die Spieler der Junioren-Elf in Anerkennung ihrer hervorragenden sportlichen und gesellschaftlichen Leistungen die Möglichkeit, geschlossen am Treffen der jungen Sozialisten in der Hauptstadt der DDR, Berlin, teilzunehmen!

● Am vergangenen Wochenende bestritten die Oberliga-Juniorenkollektive des FC Rot-Weiß Erfurt und von Chemie Leipzig ihr Nachholspiel. Dabei kam der Gastgeber nach einem 0:0-Pausenstand noch zu einem klaren 3:1-Erfolg.

● Zu einem internationalen Freundschaftstreffen am „Tag der Republik“ empfängt die Juniorenmannschaft des 1. FC Lokomotive Leipzig die Vertretung von Mazurk Elk aus der Volksrepublik Polen. Anstoß ist um 14.30 Uhr im Bruno-Plache-Stadion.

## Juniorenverbandstrainer Dr. RUDOLF KRAUSE:

## Talenten werden alle Wege geebnet

In diesen Tagen, in denen unsere sozialistische Republik ihren zwanzigsten Geburtstag feiert, bewegen mich viele Gedanken. Ich bin jetzt seit über zwanzig Jahren persönlich mit dem Leistungsfußball der DDR verbunden, als ehemaliger Oberliga- und Nationalspieler sowie als Trainer. In dieser Zeit erlebten wir eine ungewöhnliche Entwicklung, in gesellschaftlicher wie in sportlicher Hinsicht. Als ich so jung war wie unsere Juniorenauswahlspieler heute, wagten wir von guten Trainingsvoraussetzungen nicht einmal zu träumen. Welche Veränderungen brachten da die letzten zwanzig Jahre! Ein bißchen Wehmut empfinde ich zwar dabei, daß meine Jugend nicht von ähnlich guten gesellschaftlichen Verhältnissen beeinflusst wurde, um so stolzer bin ich indes auf unseren Staat, in dem ich lebe, arbeite, auf die Entwicklungsbedingungen die er allen Menschen bietet. Einem Talent werden alle Wege geebnet. Darüber bin ich glücklich. Es muß uns aber auch veranlassen, ernst mit uns selbst zu Gericht zu gehen, warum wir im Fußball insgesamt nicht mit dem Leistungsvermögen anderer Sportarten Schritt gehalten haben.

Im Nachwuchsbereich, in dem ich als verantwortlicher Trainer tätig bin, wirkt sich die beharrliche, kontinuierliche und zielstrebige Arbeit der letzten Jahre äußerst positiv aus. Unser Weg führt in die europäische Spitze, wobei unser Vordringen in das Endspiel des letzten UEFA-Juniorenturniers, das in der DDR ausgetragen wurde, sicher kein einmaliger Höhepunkt bleiben wird. Auch mit der jetzigen, neuformierten Elf erzielten wir schon recht gute Ergebnisse, wobei wir stets auf Mannschaften der europäischen Spitzenklasse trafen. Es ist sicher nicht uninteressant, daß die von Werner Walther und mir betreuten Juniorenauswahlkollektive bisher 19 Spiele absolvierten, von denen wir elf gewannen, 7 unentschieden gestalteten und nur einmal verloren.

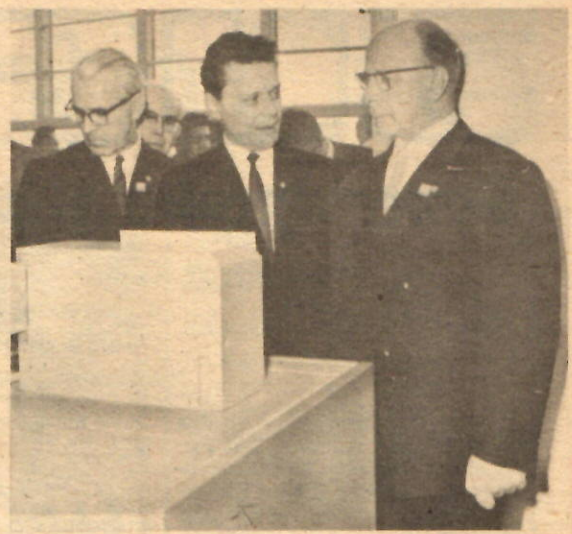
Gerade in diesen Tagen gilt es aber auch, aus der Analyse unseres Leistungsstandes die richtigen Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen: Ich bin überzeugt davon, daß im Nachwuchsbereich die entscheidenden Grundlagen für die Leistungsspitze, für die höchste Spielklasse geschaffen werden müssen, um auch dort den gewünschten Weg zu gehen! Das



verlangt von uns allen, noch mehr Gedankengut und Tatkraft in den Nachwuchsbereich zu investieren, denn die 18- und 19jährigen von heute werden einmal zu den Auswahlspielern von 1972 und 1974 gehören. Sie sollen uns dann mit hohen internationalen Leistungen in den Welt- und europäischen Konkurrenzen würdig vertreten. Es gibt mehr, viel mehr noch zu dieser Thematik zu sagen. Ich will es dabei belassen mit der Hoffnung, daß die Aufmerksamkeit für den Nachwuchsbereich unserer gesamten künftigen Entwicklung neue, belebende Impulse verleihen wird.



# VOM WACHSEN UND WERDEN



## WERNER THOMSEN:

### Initiator der ersten Stunde

Zum Glück hatte ich mich angemeldet. Sonst hätte ich wohl unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen müssen. So aber waren mir einige Minuten eingeräumt zwischen Beratungen des Werkdirektors mit seinem Vertreter und anschließend mit dem amtierenden Sekretär des Fußballclubs. Erneut stand Genosse Thomsen eine große Reise bevor. Nur wenige Stunden blieben noch bis zum Abflug nach Kairo, wo wichtige Verhandlungen auf ihn warteten.

Meine Frage nach seiner Tätigkeit vor genau zwanzig Jahren paßte zwar nicht in den Gesprächsstoff des Tages, doch schnell waren seine Gedanken in die Zeit zurückversetzt, da unsere Republik noch in den Kinderschuhen steckte. „Der faschistische Weltkrieg verschlugen“, begann der Werkdirektor zu erzählen. „Vor zwanzig Jahren war ich als Dozent an der Kreisvolkshochschule in Annaberg tätig, unterrichtete in den Fächern Politische Ökonomie, Philosophie, Physik und Rundfunktechnik. Damals war ich erster gewählter Vorsitzender der Gemeindevertreter in Sehma im Erzgebirge. Meine damalige Tätigkeit war ausschlaggebend für meine weitere berufliche Entwicklung. Zu meinem Beruf als Radiomechaniker hatte ich nämlich noch die Qualifikation als Industriekaufmann erworben, schloß die Ausbildung als Ingenieur für Hochfrequenztechnik ab, bestand die Lehrprüfung und konnte dann an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst das Diplom erwerben.“

Nach den Jahren des Lernens ging es in die Praxis. 1954 noch als Werkleiter in der Spindelfabrik Neudorf/Erzgebirge war er schon drei Jahre später Werkdirektor im VEB Spinn- und Zwirnereimaschinenbau Karl-Marx-Stadt und ist heute in gleicher Funktion im VEB Textimaprojekt tätig.

Und bei all dieser angestrengten Arbeit kam der Sport nicht zu kurz? „Nein, keineswegs“, erklärte er. „Schon 1946 habe ich mitgeholfen, den kommunalen Sport in Annaberg aufzubauen, und am 1. Mai 1946 veranstalteten wir bereits das erste offizielle Fußballspiel in Buchholz. Damals war ich als Aktiver mit von der Partie. In Sehma gehörte ich mit zu den Gründern der BSG Traktor, war ihr erster BSG-Leiter und Fußball-Sektionsleiter. Bei Traktor habe ich viele Jahre gespielt. Daran denke ich noch ebenso gerne zurück wie an meine Schiedsrichterprüfung, die ich bei dem allen bekannten

Gerhard Schulz ablegte. Als mich meine berufliche Tätigkeit dann nach Karl-Marx-Stadt führte, hat mich der Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Genosse Günther Schreiber, für den Fußballsport „wiedergewonnen“. Er war nämlich Bürgermeister in Neudorf/Erzgebirge, als ich dort als Werkleiter gearbeitet habe.“

Zu seiner Wahlheimat Sehma unterhält der Vorsitzende des FCK natürlich noch gute Kontakte. 1967 war die Oberligaelf des FCK anlässlich der 800-Jahr-Feier im Erzgebirge zu Gast, und vor ein paar Wochen, als der im NAW errichtete Sportplatz „20. Jahrestag der DDR“ eingeweiht wurde, spielten die FCK-Funktionäre gegen die Alten Herren Sehmas und das Oberligakollektiv gegen die 1. Mannschaft der BSG Traktor.

Genosse Werner Thomsen kennt kein Ausruhen auf dem Erreichten. Das gilt auch für den Sport. „Was mich bewegt ist, daß wir beim FCK über den Einsatz junger, entwicklungsfähiger Spieler in die Mannschaft das internationale Niveau erreichen. Dazu ist ein schnelles, bewegliches Mittelfeldspiel notwendig mit dem Resultat, zu einem torgefährlicheren Angriffsspiel über die Flügel zu gelangen. Mein Herz gehört jungen Fußballern, die Freude am Spiel finden und von sich aus selbst etwas tun, um beste Leistungen zu vollbringen.“

GERHARD OERTEL

## HELMUT POPPE:

### Systematischer Einbau junger Talente

Der „Alte“, so nennen die Oberligaspieler des Meisters ihren Clubvorsitzenden. Und wenn sie es sagen, dann schwingen Achtung und Anerkennung mit. Sie sagen es nicht in seiner Nähe, aber... „Ich weiß es, doch höre ich daraus ein Vertrauensverhältnis, das auf Gegenseitigkeit beruht. Es sind ja auch alles prächtige Kerle, die alten wie die jungen. Nicht nur als Fußballspieler. Sie sind, um unsere Armee-Terminologie anzuwenden, eine feine Truppe.“

So der Generalmajor über seine Mannschaft, die er in knapp drei Jahren seit der Clubbildung zweimal zum Titel eines deutschen Meisters der DDR führte. „Das ist der Lohn für eine Arbeit, die ich mir nicht so kompliziert vorgestellt habe. Manchmal fühle ich mich wie Alfred Zulkowski, der die Fehler seiner Mitspieler auszubügeln hat, manchmal wie Kapitän Jürgen Nöldner, der mit kunstvollen Pässen die Richtung angibt, manchmal muß ich auch aufpassen, nicht ins Abseits zu geraten“, erklärte Helmut Poppe mit Temperament, durch nichts aus der Ruhe zu bringen, obwohl das Klingeln des Telefons unser Gespräch in der Stadtkommandantur unterbrach.

Und warum, Genosse General, haben Sie diese Aufgabe übernommen?

„Meine Fußballbegeisterung muß sich in der Armee herumsprechen haben. Als Schüler spielte ich bis zum Krieg aktiv, doch schon damals war abzusehen, daß es zur Oberligareife nie reichen würde. Wenn es später mit der fußballerischen Selbstbetätigung nichts mehr war, in den von mir geführten Einheiten wurde, abgesehen vom Dienstsport, stets der Ball getreten. Das war vor 20 Jahren als Kompaniechef an einer Offizierschule, und das ist auch heute noch so.“

„Unser Fußball muß einmal das Weltniveau erreichen, auf dem heute die Leichtathleten und andere Sportarten stehen“, setzte der Clubvorsitzende das Gespräch fort, nachdem er seinem Adjutanten Anweisungen auf einem ganz anderen Gebiet gegeben hatte, wobei mich das sofortige Umschalten, das sofortige Konzentrieren auf die Sache beeindruckte. „Das ist die Zielstellung. Dazu haben wir als Club unseren Beitrag zu leisten. Das bedeutet einmal, die Kontinuität beim Einbau junger Talente fortzusetzen. Das fordert von uns, die enge Verbindung mit unseren fördernden Mitgliedern und Anhängern fester zu gestalten, so eng zu knüpfen, wie wir es schon mit den Werkträgern des VEB Elektrokohle und einer Brigade der Mansfelder Kalikumpel getan haben.“

Wieder werden wir unterbrochen, Entschuldigung, und weiter im Fußballtext. „Als Stadtkommandant habe ich für Ruhe und Ordnung an den Grenzen unserer Hauptstadt zu sorgen. Als Clubvorsitzender des FCV möchte ich Berlin zur Fußballhochburg machen. Deswegen, bei aller sportlichen Rivalität, arbeiten wir in dieser Richtung mit dem BFC Dynamo und dem 1. FC Union freundschaftlich zusammen.“

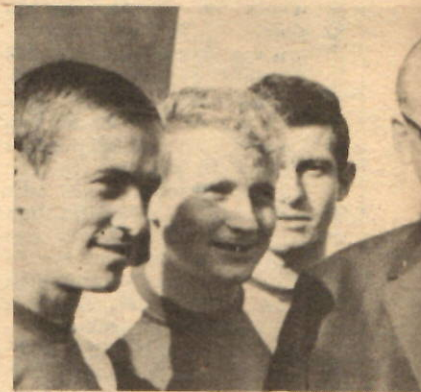
ROLF GABRIEL

## ERNST HOBERG:

### Elastizität durch den Sport erhalten

Magdeburgs Fußballer charakterisieren ihn so: „Ein Mann, der für unsere sportlichen und beruflichen Probleme Verständnis zeigt!“ Als wir Ernst Hoberg danach fragten, worauf dieses hervorragende Einvernehmen zum Kollektiv basiert, entgegnete er: „Man muß selbst im Sport tätig sein, um die richtige Beziehung zu finden. Das ist eine der wesentlichsten Erkenntnisse, die ich im Laufe meiner langjährigen Tätigkeit gewonnen habe!“

In seiner Eigenschaft als Generaldirektor verbleibt Ernst Hoberg wenig Zeit, um sich der aktiven sportlichen Tätigkeit zu widmen.



▲ ERNST HOBERG: Vorsitzender des 1. FC Magdeburg; geb. am 11. August 1913. Einstiger Beruf: Diplom-Ingenieur, jetzige Tätigkeit: Generaldirektor des Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“. Verheiratet, zwei Kinder. Auszeichnungen: Verdienstmedaille der DDR, Arthur-Becker-Medaille in Silber, Verdienter Aktivist, Aktivist, Medaille für ausgezeichnete Leistungen. Unser Foto: Ernst Hoberg im Kreise der Magdeburger Spieler.





**ERNST GALLERACH:** Vorsitzender des FC Carl Zeiss Jena; geb. am 7. Februar 1930. Einstiger Beruf: Landarbeiter, jetzige Tätigkeit: Generaldirektor des VEB Carl Zeiss Jena. Verheiratet, drei Kinder. Auszeichnungen: Orden „Banner der Arbeit“, Vaterländischer Verdienstorden in Bronze, Verdienstmedaille der DDR, Verdienstmedaille der NVA in Silber, Verdienter Aktivist, fünffacher Aktivist. Unser Foto: Walter Ulbricht und Willi Stoph im Gespräch mit Ernst Gallerach.

**HELMUT POPPE:** Vorsitzender des FC Vorwärts Berlin; geb. am 8. Oktober 1925. Einstiger Beruf: Elektriker, jetzige Tätigkeit: Stadtkommandant von Berlin. Verheiratet, ein Kind. Auszeichnungen: Vaterländischer Verdienstorden in Silber, Verdienstmedaille der NVA in Gold u. a. Unser Foto: Generalmajor Helmut Poppe während der Meisterschaftsfeier des FCV mit einem der Meister von morgen.



**WERNER THOMSEN:** Vorsitzender des FC Karl-Marx-Stadt; geb. am 21. Juni 1922. Einstiger Beruf: Radiomechaniker; jetzige Tätigkeit: Werkdirektor im VEB Textimoprojekt Karl-Marx-Stadt. Verheiratet, neun Kinder. Auszeichnungen: Orden „Banner der Arbeit“, dreifacher Aktivist. Unser Foto: Werner Thomssen (links) während der Gründungsfeier des FC Karl-Marx-Stadt.



„Ich spiele leidenschaftlich gern Tennis und bin natürlich hoch erfreut darüber, daß meine Tochter bereits zweimal Bezirksmeisterin in der Jugendklasse werden konnte.“ Vor gut 30 Jahren durfte Ernst Hoberg hoffen, in seinem Lieblingssport gleichfalls in die Leistungsspitze vorzustoßen. „Dann kam jedoch der Krieg, und meine Wunschvorstellungen waren dahin. So, wie es vielen anderen Sportlern erging.“

Ernst Hoberg zählt zu den Initiatoren des sportlichen Wiederaufbaus nach 1945. Unter Mithilfe des sowjetischen Generaldirektors wurde er unmittelbar darauf mit der Aufgabe betraut, die Geschicke der BSG Motor Mitte in die Hände zu nehmen. „Es war ein schwerer Anfang, der bei manchen zunächst Resignation hervorrief. Mit Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse meisterten wir jedoch alle Schwierigkeiten und schufen einen Schwerpunkt, der Aufsehen erregte. Und als es später darum ging, die Konzentration der Leistungskader vorzunehmen, waren wir die ersten, die die Fußballer und Handballer zum Sportclub delegierten.“

Der 1. FC Magdeburg darf sich glücklich schätzen, nicht nur in der Person Ernst Hobergs einen Mann zu besitzen, der sich jederzeit für die Belange der Aktiven einsetzt. Die Trägerbetriebe Schwermaschinenbau Ernst Thälmann, Karl-Liebknecht-Werk, Karl-Marx-Werk sowie die Werkzeugmaschinenfabrik schufen für die Fußballer die denkbar besten Voraussetzungen, um die Leistungsziele zu erreichen. „Wer die Schwierigkeiten in Magdeburg aus den zurückliegenden Jahren kennt, kann am besten ermessen, was alles neu errichtet wurde.“ Und dann mit einem Lächeln: „Aber die Fußballer haben es ja schon mehrfach gedankt!“

Ernst Hoberg meint über sich selbst: „Ich könnte meine vielseitigen Aufgaben als Kader in unserer Wirtschaft ohne jene Elastizität einfach nicht lösen, die ich mir durch den Sport und meine guten Kontakte zu den Aktiven bis heute erhalten habe.“ Seit nunmehr 20 Jahren fungiert Ernst Hoberg in dieser verantwortungsvollen Position — nie hat er in dieser Zeit jedoch den Sport vernachlässigt. „Mein größtes persönliches Anliegen besteht darin: Über eine vorbildliche Jugendarbeit müssen wir zu einer endgültigen Stabilisierung des Fußballs in Magdeburg gelangen.“ **DIETER BUCHSPIESS**

#### ERNST GALLERACH:

### Unser Weg führt steil nach oben

Vom Landarbeiter zum Generaldirektor des weltbekanntesten Feinmechanisch-optisch-elektronischen

Werkes VEB Carl Zeiss Jena und, um gleich die Parallele in sportlicher Hinsicht aufzuzeigen, vom Jugendspieler in Gutensleben im Kreis Wolmirstedt zum Vorsitzenden des FC Carl Zeiss.

Ein in jeder Hinsicht steil nach oben führender Weg, der der Weg vieler unserer Bürger ist. Er ist gleichsam das Ergebnis der Förderung jeder Begabung in unserem Staat wie der harten Arbeit an sich selbst. Hinzu kommen selbstverständlich das in den Dienst unserer gemeinsamen Sache gestellte Können und die Liebe zum Sport, die Ernst Gallerach nicht zögern ließ, trotz zahlreicher beruflicher und gesellschaftlicher Verpflichtungen den Vorsitz des Fußballclubs zu übernehmen.

An die Arbeiter- und Bauern-Fakultät Halle delegiert, folgte nach dem Abitur das Studium an der Hochschule für Ökonomie in Karlshorst, das mit dem Staatsexamen 1954 erfolgreich abgeschlossen wurde. Assistent beim Planungsleiter im Magdeburger Thälmann-Werk, dann selbst Planungsleiter, das waren die weiteren Stationen, ehe Genosse Gallerach 1962 nach Jena berufen wurde und hier seit dem Jahr 1966 als Generaldirektor fungiert.

Das Mitglied des Zentralkomitees der SED und der Volkskammer hat in all den Jahren seines Wirkens in Jena stets für die Belange des Sports ein offenes Ohr gehabt. Als Vorsitzender eines unserer Fußball-Leistungszentren hat er auch nicht die Volkssportbewegung aus den Augen verloren, wovon das weit über die Grenzen Jenas hinaus bekannt gewordene große Betriebssport- und Kulturfest des VEB Carl Zeiss alljährlich Zeuge ist. Wenngleich seine eigene aktive Laufbahn über die Stationen SG Gutensleben, Uni-Mannschaft Halle, Hochschul-Auswahl Karlshorst, SG Karlshorst — Ernst Gallerach spielte meist Außenläufer — zu Ende ging, sein Herz schlägt nach wie vor für den Sport. Im Urlaub wird gesegelt oder geangelt, in seiner karg bemessenen Freizeit steht ab und an ein Tischtennis im Familienkreis auf dem Programm. Und die Oberliga, oft auch die Ligafußballer haben in ihrem Clubvorsitzenden oft einen kritischen Beobachter, der sich bei aller Hektik im Fußballgeschehen einen Grundsatz zu eigen gemacht hat: „Niemals die Nerven verlieren, auch in kritischen Situationen Ruhe und Besonnenheit bewahren.“

Am Freitag sagte uns Genosse Gallerach: „Den Fußballclubs aus Berlin, Magdeburg, Rostock und Jena ist mit ihrem Weiterkommen in allen europäischen Cup-Wettbewerben ein Geschenk zum 20. Jahrestag unserer Republik gelungen. Diesen Weg fortzusetzen, muß unser aller Anliegen sein.“ **PETER PALITZSCH**

# das DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO thema



#### Von Klaus Schlegel

Vom Wachsen und Werden haben wir diese Seite überschrieben. Unsere Mitreißer sind diesem Wachsen und Werden nachgegangen an vier Beispielen, die — bei allen Unterschieden — zumindest zweierlei gemeinsam haben: Der Weg von Ernst Gallerach, Ernst Hoberg, Werner Thomssen und Helmut Poppe wurde geprägt vom Weg unserer Republik, und sie sind Vorsitzende von Fußballclubs.

Landarbeiter war der eine, Diplom-Ingenieur der andere, Radiomechaniker der dritte, Elektriker der vierte. Heute sind sie tätig als Generaldirektoren, als Werkdirektor und als Generalmajor. Und trotz ihrer hohen Beanspruchung in beruflicher und gesellschaftlicher Hinsicht haben sie den Vorsitz von Fußballclubs übernommen. Nicht, um ein Hobby zu befriedigen oder um eine gewisse Popularität zu erhaschen oder um eines billigen Werbeeffekts wegen. Sie haben diese Funktion übernommen, um ihre Kraft in den Dienst unserer sozialistischen Sportbewegung zu stellen, um unserem Fußball zu helfen, auch zu wachsen und zu werden, um zu verwirklichen, was im Staatsratsbeschuß als historische Aufgabe von Körperkultur und Sport so formuliert wurde: „Die gesunde, optimistische und schöpferische Lebensweise in der sozialistischen Menschengemeinschaft mitzuformen.“

Daß Männer wie Ernst Gallerach, Ernst Hoberg, Werner Thomssen und Helmut Poppe — ihre Namen stehen als Beispiele für viele andere — in unserer Sportbewegung wirken, das ist ein Ausdruck der Wertschätzung, die Körperkultur und Sport in unserem Land genießen, umreißt ihre Stellung in unserem Staat.

Der Weg, der hinter ihnen liegt, den zu gehen nicht leicht war und den viele Bürger unseres Landes gegangen sind, dieser Weg ist der unserer Republik überhaupt. Aus dem Nichts wuchs und wurde über bescheidene und oft befädelte Anfänge unsere Deutsche Demokratische Republik, der erste sozialistische Staat deutscher Nation, der heute seinen zwanzigsten Geburtstag begeht. Auf diesen Weg, auf diesen Staat, auf alles, was wir uns so schwer und doch so freudig erarbeiteten, sind wir stolz. Aus diesem Stolz erwächst die Verpflichtung, auch künftig nicht nachzulassen in unseren Bemühungen, sie vielmehr zu verstärken, um im dritten Jahrzehnt mehr noch zu schaffen. Und wenn in diesen Tagen die große Bilanz unseres Landes gezogen wurde, die sich zusammensetzt aus der Summe der Bilanzen jedes einzelnen, so ergibt sich daraus die Gewißheit, daß wir auf der Seite der Sieger stehen und stehen werden.

Es ist dies die Gewißheit vom weiteren Wachsen und Werden!



# DDR-QUARTETT weiter im Cup

Das nebenstehende Bild der Freude und Gelöstheit auf den Gesichtern der Jenaer Aktiven kann (erfreulicherweise!) verallgemeinert werden: Alle vier DDR-Vertretungen haben die erste Hürde in den europäischen Pokalwettbewerben überspringen können! Meister FC Vorwärts erreichte bei Panathinaikos Athen ein verdienten 1:1 (Vorspiel 2:0), der 1. FC Magdeburg trennte sich von MTK Budapest nach Verlängerung 1:1 und hatte so mit insgesamt 2:1 Toren ein knappes Plus. Im Messecup erreichten FC Carl Zeiss Jena (nach 1:0 nun 0:0 gegen Altay Izmir) sowie FC Hansa Rostock (das 3:0 aus dem Heimspiel wurde trotz einer 0:2-Rückspiehniederlage behauptet) die nächste Runde.



Irmscher, Stein, Preuße, Scheitler und Rock vom FC Carl Zeiss verlassen glückstrahlend das Stadion in Izmir. Im Hintergrund freuen sich Stempel, Brunner und Werner. Foto: International

## Altays Optimismus schnell gedämpft

Der FC Carl Zeiss bot in Izmir sein bisher bestes Spiel dieser Saison

Altay Izmir 0	FC Carl Zeiss Jena 0
---------------	----------------------

Altay (schwarz/schwarz-weiß): Tanzer, Oktay, Decdet, Riza, Zinnur, Ayfer, Mithat, Aytekin (ab 78. Yilmaz), K. Mustafa, D. Mustafa, Behzat — (im 4-2-4). Trainer: Theodorescu.  
 FC Carl Zeiss Jena (weiß): Blochwitz, Preuße, W. Krauß, Stempel, Werner, Irmischer, Rock, Brunner, R. Ducke, Stein, Scheitler — (im 4-3-3). Trainer: Buschner.  
 Schiedsrichterkollektiv: Bonetti, Navarra, Restall (alle Malta). Zuschauer: 20 000.

Im Kabinenlabyrinth des Alsanck-Stadions von Izmir suchte der in Jena überragende und auch beim Rückspiel wieder glänzende Torhüter Tanzer die Tür der Gäste-Elf. Unschwer fand er sie, ausgelassene Freude, Jubel verrieten ihm den Weg. Mit Tränen in den Augen trat er ein, gratulierte jedem der Jenaer wortlos und verschwand dann wie alle seine Kameraden fassungslos entnervt in der Kabine.

Für Altay und seine Spieler, mehr aber wohl noch für die Offiziellen dieses derzeit um die Spitze ringenden Clubs schien eine Welt zerbrochen. Nach dem 0:1 in Jena, dem blendenden Start in der Meisterschaft (mit 3:1 Punkten auf dem Sprung zur Tabellen Spitze) herrschte soviel Optimismus, daß das Remis und die die in der zweiten Spielphase fast hilflos anmutenden Angriffsbemühungen wie eine kalte Dusche wirken mußten. „2:0 — und weiter im Cup“ hatte in Riesenlettern Izmir's größte Tageszeitung, „Yeni Asir“, prophezeit. Am Tag nach dem Spiel titelte man, in unterschieden kleineren Buchstaben den Altay-Trainer, dessen Meinung in den Worten gipfelte: „Kein Kopf — kein Tor!“

Auf Altay bezogen, hatte das gewiß seine Richtigkeit. In Jena spielte mit Köpfchen. „Daß Klussemannschaften wie Ferencvaros, (Fortsetzung auf Seite 11)

## Rückstand hinterließ keinen Schock

Dieter Buchspieß: Überlegenheit von MTK hielt nur 30 Minuten an, dann hatte sich der 1. FCM gefestigt und dominierte sogar

MTK Budapest	1	(1, 1) n. V.
1. FC Magdeburg	1	(1, 0)

MTK (weiß): Lanczkor, Oborzil, Salanki, Dunai, Keszei, Sarközi, Szucsanyi, Török, Takacs, Martha, Becsei (ab 72. Kiss) — (im 4-2-4); Trainer: Kovacs.

1. FCM (blau, weiß-blau): Schulze, Sykora, Fronzcek, Zapf, Retschlag, Ohm, Seguin, Kubisch, Hermann (ab 93. Abraham), Walter, Sparwasser — (im 4-3-3); Trainer: Krügel.

Schiedsrichterkollektiv: Kitabjan, Debrous, Uheld (alle Frankreich); Zuschauer: 6000 am Mittwoch im MTK-Stadion; Torfolge: 1:0 Takacs (6.), 1:1 Sparwasser (113).

Mit der Überschrift „Az FTC, a Dozsa, a Raba ETO tovabbutott“ orientierte „Nepsport“ am Tag nach den mit großer Spannung erwarteten Rückspielen in den eu-

ropäischen Pokalkonkurrenzen auf das erfolgreiche Bestehen dieser drei Mannschaften. Einer der traditionsreichsten Clubs des Landes fehlte jedoch bei dieser Aufzählung: MTK Budapest. Von der optimistischen Tendenz der Ungarn, nach der knappen Magdeburger 0:1-Niederlage diesmal einen sicheren, spielerisch überzeugenden Sieg herauszuholen, blieb am Schluß nichts! Trainer Imre Kovacs kommentierte: „Als es nach sechs Minuten 1:0 für uns stand, glaubte ich felsenfest an ein Weiterkommen meiner Schützlinge. Aber ich berücksichtigte in diesem Moment, wie sich später deutlich zeigen sollte, völlig ungenügend, über welche hervorragenden kämpferischen und willensmäßigen Qualitäten unser Gegner verfügt. Von einem Schock war nach unserem schnellen Führungstreffer nichts zu spüren!“

Alles schien in der Tat wunschgemäß für MTK zu laufen, als Magdeburgs Deckung bei einer der ersten schnellen Angriffsfolgen des Gegners Unachtsamkeit walten und Takacs nach einer Eingabe von der rechten Seite vier Meter (!) vor Schulzes Gehäuse völlig unbedroht zum Torschuß kommen ließ. Der Halbstürmer nutzte die Chance, für seine Elf den psychologisch hochwertigen Ausgleich in der Gesamtbilanz zu erzielen, von dem der Gastgeber in der folgenden Spielphase unverkennbar profitierte: Mit sicheren Kurzpaßfolgen aus der Abwehr heraus wurde im Mittelfeld immer wieder Sarközi als Anspielpunkt gesucht. Der kleine Blondschopf, der seine Ballsicherheit, Beweglichkeit und Antrittsstärke ganz in den Dienst der Mannschaft stellte, suchte und fand zunächst immer wieder Mittel und Möglichkeiten, um sich Ohms Zugriff zu entziehen. „Ungefähr (Fortsetzung auf Seite 11)

## Die Mitternacht in der „Wüste“

Die Wächter im einzigen Stadion der Halbmillionen-Stadt Izmir trauten ihren Augen nicht. Zu so ungewöhnlicher Stunde, 22.30 Uhr, hatten sie noch keiner Mannschaft die Tore öffnen müssen. Doch der FC Carl Zeiss, nach fast 3000 km Flug erst spät am Vorabend des Messecup-Spiels in Izmir eingetroffen, mußte sich mit Platz- und Lichtverhältnissen vertraut machen.

Vom Hartplatz hatten die Jenaer bereits gehört. Der türkeiserfahrene Wolfgang Blochwitz konnte sich in Istanbul wenigstens noch an einige Rasenreste erinnern. In Izmir entdeckte man kein Hälmchen, eine lose Sandschicht sorgte für ungewohnte Spielbedingungen. „Das kostet Kraft“, stöhnte R. Ducke, „aber es nützt kein Jammern, unser Wegweiser baut man hier kein neues Stadion.“ Trotz Standschwierigkeiten, staubiger Luft — Jena paßte sich behertzt den Bedingungen an. „Nur mit Tacklings, damit muß man sparsam umgehen. Ratsam ist auf

jeder Seite jeweils nur eins“, scherzte sarkastisch Peter Rock. Vorsichtshalber beließ es Trainer Buschner nicht bei einem „Kontakt“ mit den Platzverhältnissen. Am Spieltag, nach dem Frühstück, ging es wieder auf ein Stündchen in die „Wüste“. Es bedurfte dazu im übrigen eines großen Entgegenkommens von Altay. Izmir verfügt über drei Mannschaften der 1. Liga, drei der 2. Liga und auch noch über sechs, die eine Stadt-Meisterschaft austragen (alles Profis!). Alle spielen und alle trainieren in einem Stadion, auf einem Platz. Da ist jede Minute belegt. „Altay trat uns die eigene Trainingszeit ab“, verriet uns Herbert Kessler. Nicht nur in dieser Frage erwies sich der 1914 gegründete und damit älteste Club der Türkei als äußerst entgegenkommend und gastfreundlich. Die Altay-Offiziele überboten sich in sorgsamer Betreuung und ehrlich-herzlichem Bemühen. „Wir sind in der DDR so warmherzig und gastfreundlich aufgenommen worden, daß wir nicht zurückstehen konnten und wollten. Ich muß sagen, ein solches Einvernehmen haben wir noch mit keiner Mannschaft erlebt.“ Das betonte Altay-Präsident Hayrettin Yorganeoglu. H. F.

## Imponierende Ballsicherheit

Auf der Anlage von MTK Budapest war das Fußball-Glück den dort gastierenden DDR-Vertretungen bisher wahrlich nicht hold gesonnen! Günter Behne, Trainer des 1. FCM, erinnerte sich während seines erneuten Budapesteraufenthaltes noch genau an den 0:2-„Einbruch“ der Leipziger Stadtvertretung im Entscheidungsspiel gegen Belgrad im Rahmen des Messecup-Wettbewerbs 1960/61. An gleicher Stelle mußte im Spätherbst 1966 auch der FC Vorwärts seine Hoffnungen im Europapokal der Landesmeister begraben, nachdem die notwendig gewordene dritte Partie mit Gornik Zabrze 1:3 verlorengegangen war. Ein böses Omen für den Magdeburger Club?

Keinesfalls, wie sich trotz des für uns deprimierenden 0:1-Rückstandes schon nach sechs Minuten im weiteren Verlauf zeigen sollte. Dem 1. FCM war es vergönnt, einen totalen Erfolg der ungarischen Clubs in diesen Pokalkonkurrenzen zu verhindern. Mit Partizan Belgrad (0:2

gegen Dozsa Ujpest) sowie ZSKA Septemvri Fahne Sofia (1:4 bei Ferencvaros) blieben dabei zwei Mannschaften von europäischer Spitzenklasse von der Strecke. Die Magdeburger waren gut beraten, sich die klassenreine Auseinandersetzung im Nep-Stadion anzuschauen. Was beeindruckte sie dabei am meisten? Heinz Steinborn und Wolfgang Abraham erläuterten übereinstimmend:

„Das ungewöhnlich hohe Tempo, das die Präzision im Spiel beider Mannschaften keinesfalls negativ beeinflusste. Die Ballsicherheit aller Aktiven selbst in der schnellsten Bewegung war einfach frappierend und zeigte uns deutlich, welche Forderungen auf internationaler Ebene gestellt werden.“ Individuelle Fehler, wie sie im Spiel der Magdeburger leider noch allzu häufig auftraten (wie oft sprangen Sparwasser, Hermann, Seguin u. a. die Bälle vom Fuß!), hätten gegen Mannschaften dieses Formats schwerwiegende Folgen gehabt!

Deshalb und vor allem im Hinblick auf die weiteren Begegnungen im Europacup dürfte das Studium solch renommierter Vertreter sicher ungemein aufschlußreich gewesen sein!

D. B.



### Rückstand ...

(Fortsetzung von Seite 10)

30 Minuten lang löste Sarközi die ihm zugedachte Aufgabe als Schaltungstation wirklich glänzend, kommentierte Heinz Krügel später, „doch in zunehmendem Maße verstand es Ohm ausgezeichnet, ihn schon bei der Ballannahme energisch zu stören. Sofort war der Spielfuß unterbrochen.“

Ungarns ehemaliger Junioren- auswahltrainer Jozsef Hoffer, der sich bei der Talententwicklung (u. a. Albert, Machos, Bene) große Verdienste erwarb, zog nach Spiel- schluß dieses Faszit: „MTK ist derzeit nicht in der Lage, das Niveau im ungarischen Fußball mitzube- stimmen. Das zeigte sich in dieser Partie erneut, die in bezug auf Tempeschärfe zwar höheren An- sprüchen genügt, im spielerischen Format jedoch nicht Schritt hielt.“

Der Magdeburger Club stabili- sierte sich zusehends. Die Dek- kungsschärfe von Sykora, Ret- schlag und den sich später gut ergänzenden Fronzeck und Zapf nahm den technisch versierten MTK-Stürmern allmählich den Wind aus den Segeln. Hatte Schulze in den ersten 30 Minuten noch manche Glanzat vollbringen müssen, um das drohende 0:2 ab- zuwenden, so stand der treffliche Lanczok insbesondere nach der Pause und auch in der erforder- lich gewordenen Verlängerung wes- sentlich stärker im Blickpunkt des Geschehens. Es sprach für die Magdeburger, daß ihre vorsichtige (und verständliche!) Defensivhal- tung raumgreifende, torgefährliche Gegenangriffe nicht im geringsten ausschloß. Seguin (30.), sowie Spar- wasser (34.) besaßen schon vor dem Wechsel die Möglichkeit zum Aus- gleichstreifer. Mehr und mehr pro- fitierte der 1. FCM von seiner be- wundernswerten körperlichen Fit- ness. „Wir konnten das Tempo ungefähr ab der 70. Minute einfach nicht mehr mitgehen“, urteilte Imre Kovacs.

Die Entscheidung bahnte sich an und vollzog sich in der 113. Minute nach sehenswerter Vorarbeit von Walter, der sich auf dem rechten Flügel freispielte und Sparwasser das Leder maßgerecht in den Lauf legte. „Hatte ich nicht vorher prophezeit, daß wir ein Tor schie- ßen und damit eine Runde weiter- kommen würden?“ Achim Walter beließ es nicht bei diesem Vorsatz, sondern legte mit seiner einsatz- freudigen Spielweise dafür mit den Grundstein. Es war geschafft!



Erstmals gelang es einer DDR-Vertretung, eine ungarische Mann- schaft in einem der europäischen Pokalwet- bewerbe zum Ausscheiden zu zwingen - das erhöht den Wert der Leistung noch, die der 1. FC Magdeburg gegen MTK Budapest vollbrachte: Hier scheitert der junge Hermann, der über weite Strecken jedoch erstaunlich selbstbewußt auf- trumpfte, an MTK - Mittelver- teidiger Dunai.

Foto: ZB

### Altays ...

(Fortsetzung von Seite 10)

Manchester United hier unter den besonderen türkischen Bedingun- gen nicht zurecht kamen, klar strauchelten, bestimmte unsere Konzeption. Ich muß sagen, jeder in meiner Mannschaft hat alles ge- geben, sie zu erfüllen. Es war unser bestes Spiel in dieser Sai- son.“ So urteilte der sonst mit Lob überaus zurückhaltende Georg Buschner. Jena wählte eine Tak- tik, die eine sichere Abwehr mit entscheidenden Angriffsvarianten paarte: den schwungvoll, gerade- zu hektisch angreifenden Gegner durch konsequente Deckung ab- prallen lassen, weiträumige, betont ballsichere Mittelfeldaktionen mit stellen, blitzartigen Kontern je nach Situation variieren. Das war das Rezept, das letztlich aufging, weil jeder mit hervorragender Fit- ness, beeindruckender Kaltblütig- keit und hoher Einsatzbereitschaft dazu beitrug.

Die erste DDR-Elf, die am Golf von Zmir ihre Visitenkarte abgab, zog, nachdem in der ersten Hälfte Altays Schwung am stabilen, aber fairen Abwehrbollwerk (insgesamt 16:16 Freistöße!) verpufft war, alle Register ihres Könnens. Aus der sicheren Abwehr, in der Ayt-

kin (bei Werner), Mithat (bei Brunner), K. Mustafa (bei Rock), D. Mustafa (bei Stempel) und Behzat (bei Preuß) gut aufgehoben waren, wurde ein sicheres, weiträumiges und mit technischen Einzelaktionen gewürztes Kombi- nationsspiel (R. Dücke, Irmscher, Stein) aufgezoogen, das Altay ver- blüfte, aus dem Rhythmus und schließlich in allergrößte Gefahr brachte. Vorn leisteten Scheitler und Stein ein solch enormes Pen- sum, dabei jederzeit Gefahr aus- strahlend, daß die Altay-Abwehr- kette doppelt aufpassen mußte, stets gebunden blieb. Herrlich auch mehrere Slalomläufe R. Dük- kes am rechten Flügel, die durch blitzsaubere Rückpässe Altay völ- lig entblöbten. Tanzer rettete hier gegen Stein, Scheitler, Irmscher, wie mehrfach zuvor, großartig. Wie der so optimistisch gestartete Gastgeber entnervt wurde, geht aus Kurzschlussandlungen von Necdet (gegen Scheitler), K. Mu- stafa (gegen Stempel) hervor. Der korrekte, energische Referee (Herbert Keßler: „Ein sehr guter, objektiver Mann“) mußte beide Hitzköpfe verwarnen. Erfreulich, wie sich selbst bei härtesten kör- perlichen Attacken die Jenaer im Zaume hatten. Neben der sport- lichen Leistungen imponierte ihr Auftreten! HORST FRIEDEMANN

### Ergebnisspiegel

#### Europacup der Landesmeister

Panathinaikos Athen-FC Vorwärts Berlin 1:1 (1:0), gesamt: 1:3; Dynamo Kiew-Austria Wien 3:1 (0:1), ges. 5:2; FC Waterford-Galatasaray Istanbul 2:3 (0:1), ges. 2:5; Legia Warschau gegen UT Arad 8:0 (0:0), ges. 10:1; Nandori Tirana-Standard Lüttich 1:1 (1:1); ges. 1:4; Ferencvaros Budapest-ZSKA Sep- tembri Fahne Sofia 4:1 (2:1); ges. 5:3; Lyn Oslo-Leeds United 0:6 (0:3), ges. 0:16; Spartak Tnava-Hibernian La Valetta 4:0 (1:0), ges. 6:2; KB Kopenhagen gegen Benfica Lissabon 2:3 (1:3), ges. 2:5; Oster Växjö-AC Florenz 1:2 (1:1), ges. 1:3; AS St. Etienne-Bayern München 3:0 (1:0), ges. 3:2; Celtic Glasgow gegen FC Basel 2:0 (2:0), ges. 2:0; FC Linfield Belfast-Roter Stern Belgrad 2:4 (2:1), ges. 2:12; Olympiakos Nikosia-Real Madrid 1:6 (1:3), ges. 1:14; Feijenoord Rotterdam-KR Reykjavik 4:0 (3:0), ges. 16:2; AC Mailand-Avenir Beggen ges. 8:0.

#### Cup der Pokalsieger

MTK Budapest-1. FC Magdeburg 1:1 (1:0, 1:0) n. V., gesamt: 1:2; Steaua Bukarest-Glasgow Rangers 0:0, ges. 0:2; Lewski Spartak Sofia-IBV Reykjavik 4:0 (1:0), ges. 8:0; Palloseura Kuopio (Finnland)-Academica Coimbra 0:1 (0:0), ges. 0:1; Slovan Bratislava-Dinamo Zagreb 0:0, ges. 0:3; Union Luxemburg gegen Göztepe Izmir 2:3 (0:2), ges. 2:5; Cardiff City-Mjondalen (Norwegen) 5:1 (4:1), ges. 12:2; Manchester City-Athletico Bilbao 3:0 (2:0), ges. 6:3; Schalke 04 gegen Shamrock Rovers (Irland) 3:0 (1:0), ges. 4:2; Gomik Zabrze-Olympiakos Piräus 5:0 (1:0), ges. 7:2; PSV Eindhoven gegen Rapid Wien 4:2 (2:1), ges. 6:3; Olympique Marseille-Dukla Prag 2:0 (1:0, 1:0) n. V., ges. 2:1; AS Rom-FC Ards (Nord- irland) 5:1 (1:0), ges. 5:1; FC St. Gallen-Frem Kopenhagen 1:0 (0:0), ges. 2:2 (Auswärtsstor entschieden für die Schweizer); Sliema Wanderers (Malta)-IFK Norrköping 1:0 (0:0), ges. 2:5; Lierse SK-Hapoel Nikosia ges. 11:1.

#### Cup der Messestädte

Altay Izmir-FC Carl Zeiss Jena 0:0, ges. 0:1; Panonios Athen gegen FC Hansa Rostock 2:0 (0:0), ges. 2:3; Vasas Györ gegen Lausanne Sports 2:1 (0:0), ges. 4:3; Rapid Bukarest-Vitoria Setubal 1:4 (0:2), ges. 1:7; FC Coleraine (Nordirland)-Jeunesse Esch 4:0 (1:0), ges. 6:3; Lok Plowdiw-Juventus Turin 1:2 (0:1), ges. 2:5; Doza Ujpest gegen Partizan Belgrad 2:0 (0:0), ges. 3:2; Malmö FF-VfB Stuttgart 1:1 (0:1), ges. 1:4; Hertha BSC Westberlin-Union Las Palmas 1:0 (0:0), ges. 1:0; New- castle United-Dundee United 1:0 (0:0), ges. 3:1; FC Southampton gegen Rosenborg Trondheim 2:0 (1:0), ges. 2:1; BK Odense 13 gegen FC Barcelona 0:2 (0:1), ges. 0:6; Linzer ASK-Sporting Lissabon 2:2 (1:1), ges. 2:6; Sparta Prag-Inter Mailand 0:1 (0:1), ges. 0:4; FC Brügge-FC Sabadell 5:1 (4:0), ges. 5:3; FC Porto-Hvidovre Kopenhagen 2:0 (2:0), ges. 3:2; Girondins Bor- deaux-Dunfermline Athletic 2:0 (0:0), ges. 2:4; FC Valencia gegen Slavia Sofia 1:1 (0:1), ges. 1:3; US Cagliari-Aris Saloniki 3:0 (in der 65. M. wegen Ausschrei- tungen abgebrochen), 1. Spiel 1:1; Banik Ostrava-Vitoria Guimaraes 1:1 (0:0), ges. 1:2; Floriana La Valetta-Dinamo Bacau 0:1 (0:0), ges. 0:7; Glentoran Belfast-Arse- nal London 1:0 (1:0), ges. 1:3; Ajax Amsterdam-Hannover 96 ges. 4:2; SC Charleroi-FC Zagreb ges. 4:1; FC Liverpool-FC Dun- dalk ges. 14:0; Skeid Oslo-Mün- chen 1860 ges. 4:3; Valur Reykja- vik-RSC Anderlecht ges. 0:8; Ruch Chorzow-Wiener SK 4:1 (2:0), ges. 6:5; FC Rouen-FC Twente ges. 3:1; FC Kilmarnock gegen FC Zürich 3:1 (2:0), ges. 5:4; Gwardia Warschau-Vojvo- dina Novi Sad ges. 2:1; AC Neap- el-FC Metz 2:1 (1:0), ges. 3:2. Die halbfett gedruckten Mann- schaften erreichten die nächste Runde.

### Mit Mühe den Hafen erreicht

Panonios Athen 2 (0)  
FC Hansa Rostock 0 (0)

**Panonios:** Maniacis, Skreclis, C. Izzoglu, Negriz, Spiropoulos, Chaitas, A. Izzoglu, Tripconits, Athanasu- las, Dedes, Chiotis (im 4-2-4). **Trainer:** Bundzsak.

**FC Hansa:** Schneider, Sackritz, Wruck, Seehaus, Hergesell, Pan- kau, Bergmann, Decker, Barthels, Stein, Hahn (ab 64. Streich) (im 4-3-3). **Trainer:** Dr. Saß.

**Schiedsrichter:** Agostini (Italien); **Zuschauer:** 10 000 im Panoniosstadi- on in Athen am vergangenen Dienstag; **Zuschauer:** 10 000. **Tor- folge:** 1:0 Spiropoulos (50.), 2:0 Dedes (64.).

Nur 15 Minuten lang ging die Rechnung des FC Hansa auf, aus einer leichten Defensivhaltung heraus vor allem über Pankau wirkungsvolle Konterschläge zu inszenieren. Dann, als die Griechen das Tempo forcierten und alles nach vorn warfen, wurde daraus eine reine Abwehrschlacht für die Gäste, die nach dem ersten Gegen- treffer bedrohlich ins Wanken gerieten und Sekunden vor dem Schlußpfiff durch eine Glanzlei- stung von Schneider vor der dro- henden Verlängerung bewahrt blie- ben. Niemals waren die Gäste in der Lage, ihre übergroße Nervosität abzustreifen. Darüber waren Ros- tocks Spieler zu Recht enttäuscht.

### Nach Pause souverän

Mit dem 1:1 in Athen sicherte sich unser Meister den Einzug in die 2. Runde im Meistercup

Panathinaikos Athen 1 (1)  
FC Vorwärts Berlin 1 (0)

**Panathinaikos (weiß-grün):** Iko- nomopoulos, Tomaras, Athanasso- poulos, Dimitriu (ab 78. Frantzi), Kamaras, Surpis, Rokidis, Elefte- rakis, Antoniadis (ab 65. Gonios), Domazos, Grammos - (im 4-3-3); **Trainer:** Petropoulos.

**FC Vorwärts (rot-gelb):** Zul- kowski, Müller, Fräßdorf, Hamann, Withulz, Strübing, Nöldner, Kör- ner, Wruck, Begerad (ab 78. Las- lop), Piepenburg - (im 1-3-3-3); **Trainer:** Belger.

**Schiedsrichterkollektiv:** De Men- dibil, Sanserios, Tesserina (alle Spanien); **Zuschauer:** 23 000 am vergangenen Mittwoch im Panathi- naikos-Stadion in Athen; **Torfolge:** 1:0 Antoniadis (10.), 1:1 Laslop (78.).

Der FC Vorwärts sah einen Tag vor seinem wichtigen Rückspiel im Meistercup die verbissene Ab- wehrschlacht, in die der FC Hansa im Messepokal gegen Panonios Athen hineingedrängt wurde. Das gab ihm wichtige Aufschlüsse. Die Berliner gingen von einer 0:0- Konzeption aus, offensiv zu spie- len war ihre Devise, um den grie- chischen Meister von Beginn an in seiner eigenen Angriffsentwicklung zu stören. Eine entscheidende Rolle spielte dabei die Mittelfeldreihe.

Strübing schaltete den Panathina- kos-Spielmacher Domazos aus, Nöldner und Körner sorgten für Ballsicherheit, für klare Aktionen ungeachtet der katastrophalen Lichtverhältnisse.

Wie richtig diese konsequente Einstellung der Vorwärts-Elf war, erwies sich nach dem Führungst- reffer der Griechen, dem ein schwerer Fehler Müllers voraus- ging. Der nun auf ein Tor zusam- mengeschmolzene Vorsprung der Berliner mobilisierte die Gastgeber. Vorwärts kam in Bedrängnis, doch nach dem Wechsel gerieten die Griechen durch die clevere Tempoverschleppung unseres Mei- sters immer mehr aus dem Gleich- gewicht. Im rechten Augenblick kam dann der junge Laslop für den in vielen harten Zweikämpfen aufgeriebenen Begerad ins Spiel. Schon vier Minuten später enthor er seine Mannschaft aller Sorgen, als er kaltblütig Torsteher Ikonopou- los und Tomaras ausspielte und den Ausgleichstreffer erzielte. Mit seinen Kräften am Ende, irte der griechische Meister nun hilf- los in den von Nöldner, Körner und Strübing inszenierten Paffol- gen umher. Der Beifall bewies, daß sich unsere Arme-Elf die Sympathie der Zuschauer durch eine konzentrierte, gutklassige Lei- stung erworben hatte.

EGON LEMKE





SOWJETUNION

Plätze 1 bis 14: 29. September: Sarja Lugansk gegen Zenit Leningrad 2:2, Tschernomoretz Odessa gegen Dynamo Tbilissi 1:1, Neftschl Baku gegen Spartak Moskau 0:0, Schachtjor Donezk gegen Dynamo Moskau 1:2, Dynamo Minsk gegen ASK Rostow 2:1, Torpedo Kutaissi gegen ZSKA Moskau 0:0; 3. Oktober: ASK Rostow gegen Zenit Leningrad 1:1, Torpedo Kutaissi gegen Sarja Lugansk 1:1, Neftschl Baku gegen Dynamo Minsk 6:0, Spartak Moskau gegen Dynamo Moskau 2:3, Dynamo Tbilissi gegen ZSKA 0:0; 4. Oktober: Torpedo Moskau gegen Tschernomoretz Odessa 4:1.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Spart. Moskau (20:31:6 34), Dyn. Kiev (M) (18:24:6 29), Torp. Moskau (22:26:15 28), etc.

BULGARIEN

Maritza Plowdiw gegen Trakia Plowdiw 2:1, ESK Slawia Sofia gegen Stanke Marek Dimitroff 3:2, ZSKA Rote Fahne Sofia gegen Tscherno More Warna 3:1, Dunaw Russe gegen Akademik Sofia 1:0, Lok Plowdiw gegen Lewski/Spartak Sofia 1:3, Botew Wratza gegen Krakra Pernik 3:0, Spartak Plewen gegen Etar Tirnovo 1:0, Tschernomoretz Burgas gegen Beroe Stara Zagora 1:1.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Lewski/Spartak (8:26:3 16), ZSKA Sof. (M,P) (9:22:10 13), Trak. Plowdiw (9:20:9 12), etc.

JUGOSLAWIEN

Dinamo Zagreb gegen Partizan Belgrad 2:0, Radnicki Nis gegen Hajduk Split 3:2, Zeljeznicar Sarajevo gegen Sloboda Tuzla 2:1, Velez Mostar gegen Vojvodina Novi Sad 2:2, FK Bor gegen Olimpia Ljubljana 2:1, Celik Zenicar gegen FC Zagreb 1:1, Roter Stern Belgrad gegen FC Maribor 3:1, OFK Belgrad gegen FC Sarajevo 2:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Din. Zagreb (P) (7:14:5 12), Radnicki Nis (7:9:3 11).

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes FK Bor (7:7:4 10), Zeljezn. Sarajevo (7:11:5 9), Velez Mostar (7:16:11 9), etc.

UNGARN

ETO Raba Györ gegen Ferencvaros Budapest 2:2, Dozsa Ujpest gegen BTC Salgotarjan 3:1, Kohasz Dunauvaros gegen Vasas Budapest 2:1, SC Csepel gegen Dozsa Pecs 2:1, MTK Budapest gegen SC Tatabanya 5:0, Komlo gegen VTK Diosgyör 2:0, SC Egyeteres Budapest gegen Haladas Szombathely 1:0, Honved Budapest gegen Eger 4:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes D. Ujpest (P) (23:71:22 39), Honved (23:55:19 36), Ferencvaros (M) (23:48:21 34), etc.

ITALIEN

AS Rom gegen Inter Mailand 2:1, Lanerossi Vicenza gegen AC Fiorentina Florenz 1:2, US Cagliari gegen Lazio Rom 1:0, AC Bologna gegen Palermo 3:0, AC Brescia gegen FC Bari 0:0, AC Turin gegen AC Neapel 0:2, Sampdoria Genua gegen Juventus Turin 0:0, AC Mailand gegen Verona 2:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Fiorentina (M) (4:5:1 8), Cagliari (4:5:1 7), AC Mailand (4:7:2 6), etc.

BELGIEN

RSC Anderlecht gegen Waregem 7:1, Schaebeck gegen AC Beerschot 2:0, FC Lüttich gegen Union St. Gilloise 4:0, Lierse SK gegen FC Brügge 4:0, Ostende gegen St. Truiden 2:1, FC Beeringen gegen Standard Lüttich 1:2, SC Charleroi gegen La Gantoise Gent 1:2, Beveren gegen Racing White Brüssel 5:2.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Stand. Lüttich (M) (5:8:5 8), FC Brügge (5:9:8 8), RSC Anderlecht (5:15:7 7), etc.

ENGLAND

FC Arsenal London gegen FC Coventry City 0:1, Crystal Palace gegen Newcastle United 0:3, Derby County gegen Manchester United 2:0, Ipswich Town gegen Sheffield Wednesday 1:0, Leeds United gegen Stoke City 2:1, Liverpool gegen Nottingham Forest 1:1, Manchester City gegen West Bromwich Albion 2:1, Southampton gegen Tottenham Hotspur 2:2, FC Sunderland gegen FC Chelsea London 0:0, West Ham United gegen FC Burnley 3:1, Wolverhampton Wanderers gegen FC Everton 2:3.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Everton (13:29:12 23), D. County (N) (13:21:5 20), Liverpool (13:28:14 20), etc.

SCHOTTLAND

Ayr United gegen FC Aberdeen 1:2, Celtic Glasgow gegen Raith Rovers 7:1, FC Dundee gegen Airdrieonians 4:2, Dunfermline gegen Clyde Glasgow 1:0, Hibernian Edinburgh gegen FC Morton 1:0, FC Motherwell gegen Dundee United 0:2, Partick Thistle gegen FC Kilmarnock 2:2, St. Johnstone gegen Glasgow Rangers 1:3, St. Mirren gegen Hearts 0:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Hibernian (7:15:6 12), Dunfermline (7:10:4 12), Dundee United (7:12:11 10), etc.

ÖSTERREICH

Eisenstadt gegen Vienna Wien 0:0, Voest Linz gegen Austria Klagenfurt 2:1, Wiener SK gegen Grazer AK 1:1, Wacker Innsbruck gegen Rapid Wien 3:1, Austria Wien gegen SV Wattens 3:2, Sturm Durisol (Graz) gegen Linzer ASK 1:0, Austria Salzburg gegen Dornbirn 4:0, Wacker Wien gegen Admira/Energie Wien 4:2.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Wiener SK (7:17:4 13), Sturm Durisol (7:14:10 10), SV Wattens (7:11:6 9), etc.

SCHWEDEN

Djurgarden Stockholm gegen Sirius Uppsala 0:0, Elfsborg Boras gegen Oerebro SK 3:1, IFK Göteborg gegen IFK Norrköping 1:0, Malmö FF gegen GAIS Göteborg 2:1, Atvidaberg gegen Jönköping 0:0, Oester Växjö gegen AIK Stockholm 0:1.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Göteborg (20:29:16 27), Malmö FF (20:28:24 24), Atvidaberg (20:33:30 24), etc.

SCHWEIZ

FC Basel gegen FC Zürich 1:1, FC Biel gegen Lausanne Sports 0:5, FC Fribourg gegen La Chaux-de-Fonds 3:0, Grasshoppers Zürich gegen AC Bellinzona 3:2, FC Lugano gegen Winterthur 2:1, Servette Genf gegen Young Boys Bern 3:3, SV Wettingen gegen St. Gallen 1:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Servette Genf (6:20:7 9), FC Basel (M) (6:12:7 8), FC Lugano (6:8:6 8), etc.

NIEDERLANDE

Schiedam gegen Telstar Velsen 1:3, ADO Den Haag gegen DWS Amsterdam 1:1, VV Maastricht gegen NAC Breda 0:0, Go Ahead Deventer gegen Feijenoord Rotterdam 0:1, Sparta Rotterdam gegen DOS Utrecht 0:0, NEC Nijmegen gegen FC Twente 0:0, Ajax Amsterdam gegen PSV Eindhoven 3:0, Alkmaar gegen Holland-Sport Den Haag 1:1, VAV Groningen gegen Haarlem 0:2.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Feijenoord (M,P) (8:27:4 16), Aj. Amsterdam (8:23:5 16), Twente (8:12:3 10), etc.

DÄNEMARK

Hvidovre gegen KB Kopenhagen 0:3, BK Esbjerg gegen B 09 Odense 0:3, Odense 13 gegen Kopenhagen 01 5:2, Horsens gegen Odense 03 0:2, Frem Kopenhagen gegen Akademisk Kopenhagen 1:1, BK Aalborg gegen BK Vejle 2:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Aalborg (18:36:14 26), Odense 03 (N) (18:43:23 26), KB Koph. (M,P) (18:45:33 23), etc.

Eine tolle Atmosphäre

Das beim Europapokaltreffen in Cardiff (gegen IF Mjondalen) weilende DDR-Schiedsrichterkollektiv mit den Sportfreunden Günter Männig, Heinz Einbeck und Hans Schulz erhielt einen Vorgeschmack auf die leidenschaftliche Begeisterung, die zweifelsohne auch am 22. Oktober beim WM-Ausscheidungstreffen zwischen Wales und unserer Nationalmannschaft im Ninian Park herrschen wird. Dazu Heinz Einbeck:

„Bereits jetzt weisen die Plakate auf diesen Kampf hin, von dem sich die Waliser Fußballexperten einen klaren Erfolg ihrer Mannschaft erhoffen. Das bekamen wir in den zahlreichen Gesprächen immer wieder zu hören.“ Und dann, unmittelbar auf das letzte Mittwoch-Spiel bezogen: „Es war von durchschnittlicher Klasse, denn Cardiff City wurde nicht zur vollen Konzentration gezwungen. Auffällig aber, in welch ausgezeichneter Verfassung sich Barry Jones präsentierte, der aus dem Mittelfeld heraus immer wieder Angriffe inszenierte. Er und Toshack, der wegen einer Augenverletzung frühzeitig ausscheiden mußte, sind gegen die DDR bestimmt wieder mit von der Partie.“

Die Zuschauer im Ninian Park machten vom ersten Augenblick an „Furore“. Die DDR-Elf wird auf einige gefaßt sein müssen! Weiter bemerkte Heinz Einbeck: „Das Flutlicht bereitet den Gegnern und sicher auch unserer Auswahl Sorgen, weil die Masten relativ niedrig sind und die Spieler bei Flugbällen stark geblendet werden.“

Ein Gesichtspunkt, der Beachtung verdient!

WESTBERLIN: Blau-Weiß 90 gegen Wacker 04 1:1, Hertha Zehlendorf gegen Meteor 06 3:1, SC Staaken gegen Tennis Borussia 0:0, Tasmania 1900 gegen Spandauer SV 2:2, Kickers 1900 gegen TuS Wannsee 1:4, Rapide Wedding gegen Spfr. Neukölln 7:1, BSV 92 gegen 1. FC Neukölln 0:0.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Hertha Zehlendorf (7:30:11 12), Tasmania 1900 (7:16:6 11), Wacker 04 (7:18:9 10), etc.



# amtliches

## DES DFV DER DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 19. Oktober 1969, 14.30 Uhr

### Liga Staffel Nord

- Spiel 57 Lok Stendal—Stahl Eisenhüttenstadt II  
SR: Herrmann, Leipzig  
LR: BFA Schwerin
- Spiel 58 KKW Nord Greifswald—BFC Dyn. II  
SK: BFA Frankfurt
- Spiel 59 FC Vorwärts Berlin II—Energie Cottbus  
SR: Scheurell, Dessow  
LR: BFA Potsdam
- Spiel 60 FC Hansa Rostock II—Vw. Neubrandb.  
SK: BFA Berlin
- Spiel 61 1. FC Union Berlin—Dynamo Schwerin  
SR: Pröhl, Leipzig  
LR: BFA Frankfurt
- Spiel 62 Vorwärts Cottbus—TSG Wismar  
SR: BFA Neubrandenburg  
LR: BFA Dresden

- Spiel 63 Post Neubrandenburg—Vorw. Stralsund  
SK: BFA Potsdam
- Spiel 64 Chemie Wolfen—I. FC Magdeburg II  
SK: BFA Cottbus

### Staffel Süd

- Spiel 57 BSG Kali Werra—Motor Hermsdorf  
SK: BFA Halle
- Spiel 58 FC C. Z. Jena II—Motor Wema Plauen  
SR: Günther, Merseburg  
LR: BFA Halle
- Spiel 59 Mot. Steinach—Mot. Nordhausen West  
SK: BFA Gera
- Spiel 60 Chemie Böhlen—I. FC Lok Leipzig  
(erst am 29. 10. 1969 um 14.45 Uhr)  
SR: Bude, Halle  
LR: BFA Leipzig
- Spiel 61 HFC Chemie II—Vorwärts Meiningen  
SK: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 62 Sachsenr. Zwickau II—FSV Lok Dresd.  
SR: BFA Leipzig
- Spiel 63 Vorwärts Leipzig—Wismut Gera  
SR: Kirschen, Dresden  
LR: BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 64 Dynamo Eisleben—Motor Eisenach  
SR: BFA Suhl  
LR: BFA Magdeburg

### Im Stadion des Friedens

Auf diesem Weg möchte die Ligamannschaft von Vorwärts Leipzig darauf hinweisen, daß das Meisterschaftsspiel gegen Wismut Gera am 19. Oktober im Stadion des Friedens ausgetragen wird.

## Es hat sich gelohnt!

Seine Mannschaft spielt in der zweiten Kreisklasse im Mecklenburgischen, in Alt-Schwerin. Sie war in der letzten Saison dem Aufstieg nahe. Als das entscheidende Spiel verloren ging, ließ Oskar den Kopf hängen. „Schluß“, behauptete er mit böser Miene, „ich höre auf.“ Aber das glaubte ihm niemand im Ort. Denn so schnell gibt er nicht auf!

Oskar Schmidt hat einen „heißen Sommer“ hinter sich. Als Komplexbrigadier der ES 12 war er viel auf Achse. Überhaupt, seit er 1947 in sein Dorf Alt-Schwerin zurückkam, hat er sich immer zwei Dingen gewidmet: der Landwirtschaft und dem Fußball. Beides war mitunter nur schwer unter einen Hut zu bringen. Noch dazu im Sommer, da das Getreide reifte. Erst als Traktorist, dann als Mähdescherfahrer hat er die Ernte einbringen helfen. Er ist auch in der Arbeit zäh und von jener Beharrlichkeit, die seine Mannschaftskameraden an ihm loben.

1947 war Oskar Schmidt Mitbegründer der Alt-Schweriner Fußball-Elfi. Er und seine Mannschaft haben nie aufgegeben. Er geht heute und künftig weiter mit dem Alt-Schweriner Fußball. Seine gute Arbeit und sein Sport machten ihn zu einer Persönlichkeit des Dorfes. Nach wie vor spielt er jetzt schon 46 Jahre alte Senior Sonntag für Sonntag im Stamm-Aufgebot. Auch gesellschaftlich ist er „am Ball“. Er ist Gemeindevertreter, als Ratsmitglied wird seine Meinung geschätzt.

Selbstverständlich liegen ihm besonders die Belange des Sports am Herzen. Einen eigenen Sportplatz bauten sich die Alt-Schweriner, eine Mehrzweckhalle wird zum 20. Jahrestag eingeweiht. Speziell für die Schulkinder, für die Fußball-Buben ist sie gedacht. „Manchmal macht es viel Kopfschmerzen, aber wenn ich so die 20 Jahre zurückblicke, dann sehe ich: Es hat sich gelohnt!“

SIEGFRIED ISELT

## WM-QUALIFIKATION

Sudan-Nigeria 3 : 3 (2 : 2) am Mittwoch in Khartum. Erstes Spiel beider Vertretungen im Rahmen der afrikanischen Dreier-Endrunde um die Mexiko-Fahrkarte 2 : 2.

Tabellenstand: Marokko 2 : 0, Sudan 2 : 2, Nigeria 2 : 4 Punkte.

El Salvador-Haiti 0 : 3 (0 : 1) am vergangenen Sonntag in San Salvador. Da das erste Spiel 2 : 1 ausging, ist ein Entscheidungsspiel in Kingston auf Jamaika erforderlich.

Israel-Neuseeland 2 : 0 (2 : 0) am Mittwoch in Tel Aviv. Erstes Spiel 4 : 0. Israel muß nun mit dem Sieger der anderen Untergruppe Asiens/Ozeaniens, Australien, Japan, Südkorea, Rhodesien um den Endrundenplatz kämpfen.

● **Estudiantes de la Plata**, Argentiniens Welpokalverteidiger, weilt bereits in Italien, wo er am Mittwoch im ersten Spiel auf den Europacupsieger AC Mailand trifft. In einem Vorbereitungstreffen wurde 2 : 0 gegen den AC Varese gewonnen.

● **Ein Turnier der Gescheiterten** will Jugoslawien veranstalten. An diesem Turnier sollen im nächsten Jahr einige der Ländermannschaften teilnehmen, die sich bei der WM-Qualifikation nicht durchsetzen konnten. Die Jugoslawen mußten bekanntlich Belgien den Vortritt lassen.

● **Garrincha** möchte für drei Jahre nach Europa. Er hat aber noch kein ihm zusagendes Angebot erhalten.

● **Kunishige Kamamoto**, Japans bester Spieler während der letzten Olympischen Spiele 1968 in Mexiko, leidet an einer Leberentzündung. Er wird der Nationalmannschaft in den kommenden WM-Qualifikationsspielen kaum zur Verfügung stehen.

## Vor Schottland-Endrunde zunächst gegen Irland

UEFA-Juniorenkommission legte die Gruppeneinteilung für 1970 in Schottland fest ● Bis 1975 wurden die Turniere bereits vergeben

In Zürich wurde am Dienstag die Gruppen-Einteilung für das UEFA-Turnier 1970 in Schottland vollzogen. „Es gab ein Rekordergebnis von 27 Meldungen“, sagte DFV-Präsident Helmut Riedel, der als Mitglied der UEFA-Juniorenkommission in Zürich weilte. „Es wurde auch der Antrag behandelt, die DDR als nur durch das Los ermittelten Turnierzweiten von 1969 kampfflos für die Endrunde zuzulassen. Dem hätte mancher bei der Züricher Tagung gern entsprochen. Aber das hätte die noch freien sechs Plätze weiter verringert und den anderen Ländern weitere Schwierigkeiten in der Qualifikation gebracht. Es mußten ja jetzt schon fünf Dreier-Gruppen gebildet werden.“

Für Schottland waren durch das Reglement bereits der Gastgeber Schottland, Turniersieger Bulgarien sowie Belgien, Finnland, Italien, Holland, Norwegen, Schweden, Schweiz, Ungarn als Qualifikations-Verlierer von 1969 kampfflos qualifiziert.

„Die 17 Länder, die übrig blieben, wurden in sechs Gruppen zu meist nach territorialen Gesichtspunkten, vor allem um keine allzu großen Reisekosten zu verursachen, eingeteilt.“ So Helmut Riedel. Das sind die Gruppen:

Gruppe 1: Frankreich, Portugal, Spanien. Gruppe 2: Griechenland, Malta, Türkei. Gruppe 3: Polen, Rumänien, UdSSR. Gruppe 4: Eng-

land, Österreich, Wales. Gruppe 5: WD, Jugoslawien, CSSR. Gruppe 6: DDR, Irland. Die Qualifikation muß mit Hin- und Rückspiel bis zum 19. April 1970 beendet sein. Nach Schottland reisen die Gruppensieger, die Gruppen-Zweiten haben sich kampfflos für das Turnier 1971 in der CSSR qualifiziert. Auch für das Turnier in Schottland (16. bis 25. Mai) wurden schon die Gruppen ausgelost: Gruppe A: Bulgarien, Schottland, Schweden, Italien. Gruppe B: Sieger der Qualifikationsgruppe 1, Norwegen, Ungarn, Finnland. Gruppe C: Holland, Schweiz, Sieger der Qualifikationsgruppen 4 und 5. Gruppe D: Belgien, Sieger der Qualifikationsgruppe 3, 6 (hoffentlich DDR) und 2. Die Turnierspiele wurden so festgelegt: 1. Tag: 1-2, 3-4, 2. Tag: 1-3, 2-4, 3. Tag: 1-4, 2-3. Vorschlußrunde: Sieger A-C und B-D.

Auch die nächsten UEFA-Turniere wurden schon vergeben an CSSR (1971), Spanien (1972), Italien (1973/75jähriges Jubiläum), Schweden (1974/70jähriges Jubiläum) und Schweiz (1975/75jähriges Jubiläum).

„Die Losentscheidung von Leipzig führte auch zu einer längeren Diskussion darüber, ob das Reglement verändert werden sollte“, sagte Helmut Riedel. „Es lag eine Empfehlung der UEFA-Exekutive vor, entweder das Eckenverhältnis ent-

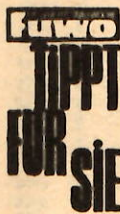
scheiden zu lassen, oder beide zum Sieger zu erklären. Beides wurde nicht für günstig erachtet. Letzteres vor allem könnte dem Endspiel doch viel an Spannung und Einsatz nehmen. Deshalb blieb es bei dem bisherigen Reglement, vor allem auch deshalb, weil dieser Losentscheid ja ein ganz seltener Fall ist.“

WOLFGANG HARTWIG

● **Martin Schwendler**, Cheftrainer des FC Rot-Weiß Erfurt, gingen aus Anlaß seines 50. Geburtstages und der damit verbundenen Auszeichnung mit der Verdienstmedaille der DDR zahlreiche Glückwünsche zu, die alle zu beantworten ihm nicht möglich ist. Er möchte sich deshalb auf diesem Wege bei allen Freunden und Kollegen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit bedanken.

● **In einer mannschaftsoffenen Parteiversammlung** der Grundorganisation der SED des FC Carl Zeiss Jena ersuchten weitere Auswahl-Spieler des FC Carl Zeiss Jena um Aufnahme als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse. Zu Ehren des 20. Jahrestages stellten Peter Rock, Conrad Weise, Eberhard Weisse und Klaus Pogorzelski einen entsprechenden Antrag.

● **Die besten Mannschaften** der Baubetriebe des Bezirks Neubrandenburg wetteiferten beim ersten Bezirkssportfest der Bauarbeiter im Neubrandenburger Jahn-Stadion. In zwei Staffeln bewarben sich acht Mannschaften um die Finalteilnahme. Insgesamt wurden in den 14 Turnier-Begegnungen 28 Tore erzielt. Die Trophäe entführten die Wohnungsbauer, die gegen die Auswahl des Meliorations-Baukombinats nach einem 1 : 1 in einem Strafstoßschießen mit 5 : 4 die Oberhand behielten.



- M 1: FC Karl-Marx-Stadt—FC Carl Zeiss Jena Tip: 0
- M 2: Dynamo Dresden—FC Vorwärts Berlin Tip: 2
- M 3: FC Rot-Weiß Erfurt—I. FC Magdeburg Tip: 1
- M 4: Stahl Eisenhüttenstadt—FC Hansa Rostock Tip: 0
- M 5: Sachsenring Zwickau—HFC Chemie Tip: 1
- M 6: BFC Dynamo—Wismut Aue Tip: 1
- M 7: Chemie Leipzig—Stahl Riesa Tip: 1
- M 8: Dynamo Schwerin—Vorwärts Cottbus Tip: 1
- M 9: Energie Cottbus—KKW Nord Greifswald Tip: 1
- M 10: BFC Dynamo II—Lok Stendal Tip: 1
- M 11: 1. FC Lok Leipzig—Motor Steinach Tip: 1
- M 12: Wismut Gera—Motor Eisenach Tip: 1
- M 13: Mot. Nordhausen West—FC C. Z. Jena II Tip: 0
- M Z: FSV Lok Dresden—Vorwärts Leipzig Tip: 1

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertreter Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerel Tribune, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreislste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.



## FCV gegen Roter Stern

Auslosung der nächsten Runde der Europapokalwettbewerb erfolgt ● Magdeburg hat Gegnerschaft aus Portugal ● Unsere Messecup-Teilnehmer müssen sich mit italienischen Mannschaften auseinandersetzen

### Cup der Landesmeister:

FC Vorwärts Berlin-Roter Stern Belgrad, Dynamo Kiew gegen AC Florenz, Leeds United-Ferencváros Budapest, AC Mailand gegen Feyenoord Rotterdam, Spartak Trnava gegen Galatasaray Istanbul, Celtic Glasgow gegen Benfica Lissabon, Legia Warschau gegen AS St. Etienne, Standard Lüttich gegen Real Madrid.

### Cup der Pokalsieger:

1. FC Magdeburg-Academica Coimbra, Olympique Marseille gegen Dinamo Zagreb, IFK Norrköping gegen Schalke 04, Glasgow Rangers gegen Gornik Zabrze, AS Rom gegen PSV Eindhoven, Göztepe Izmir gegen Cardiff City, Lierse SK gegen Manchester City, Lewski/Spartak Sofia gegen FC St. Gallen.

### Messecup:

FC Hansa Rostock gegen Inter Mailand, FC Carl Zeiss Jena gegen US Cagliari oder Aris Saloniki, RSC Anderlecht gegen FC Coleraine (Nordirland), Sporting Lissabon gegen Arsenal London, Skeid Oslo gegen Dinamo Bacau, Vitoria Setubal gegen FC Liverpool, Olympique Charleroi gegen FC Rouen, Ajax Amsterdam gegen Ruch Chorzow, Hertha BSC Westberlin gegen Juventus Turin, Vitoria Guimaraes gegen FC Southampton, FC Kilmarnock gegen Slavia Sofia, Vasas Győr gegen FC Barcelona, VfB Stuttgart gegen AC Neapel, FC Porto gegen Newcastle United, FC Brügge gegen Doxa Ujpest, Dunfermline Athletic gegen Gwardia Warschau.

Die Spiele der Landesmeister sind für den 12. und 26. November angesetzt, wobei die erstgenannten Mannschaften das erste Spiel auf eigenem Platz auszutragen haben. Bei den Messecup-Begegnungen müssen die Treffen bis zum 26. November abgeschlossen werden, wobei das Organisationskomitee empfahl, sich den Terminen der Landesmeister und Pokalsieger anzupassen.



## Freunde beglückwünschen Freunde

### Welch großartiger Aufschwung

Lew Jaschin, UdSSR: Seit langem herzliche Kontakte zu den DDR-Fußballern



den zu sein. Zu gern denke ich zurück an die Tage des Jahres 1960 in der Sportschule Kienbaum, die wir sowjetischen Spieler zusammen mit Sportfreunden aus der DDR verbrachten. Seit dieser Zeit kenne ich auch meinen guten alten Freund Karl-Heinz Spickenagel, mit dem ich bis heute in Kontakt bin. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Karl-Heinz Spickenagel, alle guten Bekannten und darüber hinaus alle Fußballfreunde in der DDR recht herzlich zu grüßen und zum 20. Jahrestag der Republik zu beglückwünschen. Weiterhin schöne Erfolge im Sport und im Wirken für unsere gemeinsame sozialistische Sache. Ich freue mich an diesem Ehrentag mit den Sportlern der DDR über die großartigen Leistungen, die sie zum Ruhme des sozialistischen Sports vollbrachten.

Welch beeindruckender Weg des Aufschwungs von damals, da zum Beispiel unsere Alexandra Tschu-

dina und Alexej Chomitsch — mein Vorgänger im Dynamo-Klub — Anfang der fünfziger Jahre als Vorbilder beim Neubeginn der Sportbewegung wirkten, bis heute, da die DDR-Sportler in vielen Disziplinen Weltspitze darstellen. Nochmals: Meine besten Wünsche zum 20. Jahrestag."

### Die Favoriten behaupteten sich

Der siebente Spieltag der westdeutschen Profiligen brachte keine nennenswerten Verschiebungen im Tabellenbild. Die an der Spitze liegenden Mannschaften nutzten durchweg den Heimvorteil zu meist klaren Siegen. Überhaupt war es diesmal um die Gästemannschaften schlecht bestellt: zwei torlose Unentschieden blieben ihre ganze Ausbeute. Das 0:0, das der MSV Duisburg bei Schalke 04 erreichte, überrascht dabei jedoch ebenso wie die Punkteteilung, die Rot-Weiß Essen beim 1. FC Kaiserslautern erzwang. Allein noch sieglos bleibt Eintracht Braunschweig nach einem 0:1 bei Borussia Mönchengladbach.

Titelverteidiger Bayern München riß nach der Europapokalschlappe auch im Heimspiel gegen Werder Bremen trotz eines 4:1 (1:0)-Sieges keine Bäume aus. Der Gastgeber fand lange Zeit keine Linie und spielte umständlich, wußte sich nach der Pause aber zu steigern. Alle vier Tore schoß Müller (31., 63., 69., 89.), wobei ihm drei krasse Abwehr- und Torwartfehler entgegenkamen. Die Bremer waren durch Schmidt (54.) zum 1:1-Ausgleich gekommen.

Rot-Weiß Oberhausen behauptete den zweiten Platz durch einen 3:0

(2:0)-Sieg über München 1860. In der recht schwachen Partie erzielte Broszolat (22.) und Dausmann (40., 73.) die Treffer. Durch einen von Heynckes verwandelten Handstraßstoß entschied Hannover 96 fünf Minuten vor Schluß das Spiel gegen Hertha BSC Westberlin mit 2:1 zu seinen Gunsten. Die Gäste zögerten die Ausführung des Straßstoßes lange hinaus, so daß sich bereits ein Zuschauerskandal anbahnte. Eine Parallele dazu gab es in Kaiserslautern, wo die Spieler von Rot-Weiß Essen in der 88. Minute auf die gleiche Weise gegen eine Straßstoß-Entscheidung protestierten. Der Schütze Krafczyk war dann der Nervenbelastung nicht gewachsen und vergab die Chance. Die Folge davon war, daß die Essener unter Polizeischutz in die Kabine geleitet werden mußten.

Ein Foullstraßstoß von Netzer (27.) brachte Borussia Mönchengladbach den 1:0-Sieg über Eintracht Braunschweig ein. Die Gäste, ohne Gerwien, Kaack, Baise und Schmidt, hielten durchaus mit, doch im Angriff fehlte ihnen ein Vollstrecker.

Der Hamburger SV tat sich gegen Alemannia Aachen anfangs sehr schwer, nach der Pause gelang dann aber eine beträchtliche kämpferische und spielerische Steigerung. Nach dem 0:1 durch Kapellmann (57.) wendeten Seeler (63.), Pötzschke (66.), nochmals Seeler (85.) sowie Hans Schulz (89.) das

Blatt zum klaren 4:1. Aachen war spielerisch nicht schlechter, offenbarte jedoch entscheidende Abwehrschwächen.

Der 1. FC Köln gab dem mit viel Ersatz angetretenen VfB Stuttgart mit 3:1 (2:0) das Nachsehen. Erst nach dem 3:0 durch Hornig, Overath und Blusch gelang den Gästen durch Arnold der Ehrentreffer. Durch Tore von Heese (37.) und Hölzenbein (48.) setzte sich Eintracht Frankfurt gegen Borussia Dortmund mit 2:0 durch. Die Dortmunder stellten sich in sehr schwacher Form vor. Torwart Rynio verhinderte eine höhere Niederlage.

Bayern München	7	18:4	11:3
Rot-Weiß Oberhaus.	7	16:5	11:3
Hamburger SV	7	17:9	10:4
Hannover 96	7	14:9	10:4
Schalke 04	7	10:6	9:5
Bor. Mönchengladb.	7	9:3	9:5
1. FC Köln	7	9:3	9:5
Hertha BSC Westb.	7	11:11	8:6
Rot-Weiß Essen	7	12:13	6:8
1. FC Kaiserslautern	7	6:7	6:8
Eintracht Frankfurt	7	9:11	6:8
MSV Duisburg	7	7:13	6:8
VfB Stuttgart	7	12:17	5:9
Borussia Dortmund	7	8:14	5:9
München 1860	7	5:11	5:3
Werder Bremen	7	8:14	4:10
Alemannia Aachen	7	7:14	4:10
Eintr. Braunschweig	7	7:17	3:11

## Westdeutsche Regionalligen

SÜDWEST: 1. FC Saarbrücken gegen SC Friedrichsthal 2:1, Röchling Völklingen-FV Speyer 2:0, SV Alsenborn-Saar 05 Saarbrücken 2:1, Borussia Neunkirchen gegen SVV Mainz Weisenau 3:1, Südwest Ludwigshafen-FK Pirmasens 1:0, ASV Landau-TuS Neuenndorf 1:0, Mainz 05-Wormatia Worms 1:2, FC Homburg-Eintracht Trier 2:3.

SV Alsenborn	8	18:3	14
Borussia Neunkirchen	8	17:10	10
FK Pirmasens	8	18:13	10
Südwest Ludwigshafen	8	9:3	10
TuS Neuenndorf	8	13:10	9
1. FC Saarbrücken	8	9:6	9
ASV Landau	8	7:5	9
Mainz 05	7	9:3	8
Saar 05	8	10:10	8
Eintracht Trier	7	6:6	7
FV Speyer	8	10:15	7
Röchling Völklingen	8	10:15	7
Wormatia Worms	7	11:13	5
SC Friedrichsthal	8	13:20	5

SVV Mainz	8	6:14	4
FC Homburg	7	10:14	3

SÜD: SpVg. Bayreuth gegen FSV Frankfurt 1:1, Darmstadt 98 gegen Schweinfurt 05 2:1, SC Karlsruhe gegen Opel Rüsselsheim 2:0, SV Waldhof Mannheim-1. FC Nürnberg 2:3, FC Villingen-VfR Mannheim 1:0, Kickers Offenbach-Freiburger FC 2:1, ESV Ingolstadt gegen Bayern Hof 2:2, SpVg. Fürth gegen Stuttgarter Kickers 1:3, Hessen Kassel-Jahn Regensburg 3:0, VfR Heilbronn-SSV Reutlingen 1:1.

Kickers Offenbach	9	17:9	16
Karlsruher SC	9	16:7	13
Hessen Kassel	9	15:10	12
1. FC Nürnberg	9	14:10	12
Freiburger FC	9	12:5	11
VfR Heilbronn	9	14:13	11
Darmstadt 98	9	13:13	10
Stuttgarter Kickers	9	18:10	9
Schweinfurt 05	9	19:14	9
FC Villingen	9	10:13	9
Jahn Regensburg	9	16:14	8
VfR Mannheim	9	11:11	8
SSV Reutlingen	9	11:16	8
Opel Rüsselsheim	9	17:18	7
SpVg. Bayreuth	9	12:19	7

ESV Ingolstadt	9	10:18	7
SV Waldhof	9	9:18	7
Bayern Hof	9	11:13	6
SpVg. Fürth	9	8:15	5
FSV Frankfurt	9	6:13	5

WEST: SSV Velbert-TSV Mari-Hüls 2:0, VfL Bochum-DJK Gütersloh 2:1, Schwarz-Weiß Essen gegen FC Hamborn 07 3:3, Arminia Bielefeld-VfR Neuß 3:1, Bayer Leverkusen-Preußen Münster 1:3, Lüner SV-Wuppertaler SV 2:1, Fortuna Düsseldorf-Fortuna Köln 4:1, Viktoria Köln gegen SpVg. Erkenschwick 4:5, Bonner SC-Wattenscheid 1:0.

VfL Bochum	7	16:6	11
Arminia Bielefeld	7	11:5	11
Schwarz-Weiß Essen	6	15:5	10
Wattenscheid	7	12:9	10
Viktoria Köln	7	16:11	9
Fortuna Düsseldorf	6	16:6	8
Wuppertaler SV	7	15:5	8
Preußen Münster	7	17:14	8
Lüner SV	7	10:7	8
Erkenschwick	7	10:9	7
DJK Gütersloh	7	6:8	6
Bonner SC	7	6:11	6
SSV Velbert	7	8:16	6
Hamborn 07	7	10:11	5

VfR Neuß	7	6:17	3
Bayer Leverkusen	7	9:21	3
TSV Mari-Hüls	7	1:15	3
Fortuna Köln	7	6:14	2

NORD: VfL Wolfsburg - VfL Osnabrück 3:3, Olympia Wilhelmshaven - Barmbek-Uhlenhorst 3:1, Concordia Hamburg-VfB Oldenburg 0:3, Bergedorf 85 - Bremerhaven 93 3:1, Leu Braunschweig-Itzehoe SV 2:1, Phoenix Lübeck-Holstein Kiel 2:4, TuS Celle-Arminia Hannover 0:0, Göttingen 05-FC St. Pauli 0:0.

Holstein Kiel	7	16:5	12
Arminia Hannover	7	13:4	11
VfL Wolfsburg	7	13:5	10
VfB Oldenburg	7	10:6	10
FC St. Pauli	7	9:4	9
Ol. Wilhelmshaven	7	10:7	9
VfL Osnabrück	6	15:11	7
Göttingen 05	6	7:6	7
Barmbek-Uhlenhorst	7	10:12	7
Bremerhaven 93	6	14:12	6
Phoenix Lübeck	6	10:10	6
Leu Braunschweig	7	9:9	6
VfB Lübeck	6	8:14	5
TuS Celle	6	4:6	4
Bergedorf 85	7	7:21	2
Concordia Hamburg	7	2:14	1
Itzehoe SV	6	6:17	0





**VON JOHN STAVE**

Wenn eine Mannschaft nach einer Handvoll Punktspielen ein Torverhältnis von 25 : 10 erreicht hat, ist das gar nicht mal so schlecht. Besser wäre allerdings ein Torverhältnis von 20 : 0, 25 : 0 oder 30 : 0. Nehmen wir einmal an, eine Gemeinschaft hat nach zwei Punktspielen 25 Tore erzielt, eine andere 20. Beide haben keine Gegentreffer hinnehmen müssen. Und nun kommt der dritte Spieltag, da stehen sich die zwei schon gegenüber. Frage: Wie lautet das Resultat?

Das ist überhaupt keine Scherzfrage! In der Berliner Junioren-Bezirksklasse standen sich vergangenen Woche Chemie Schmückwitz und Vorwärts Bestensee gegenüber. Beide hatten 4 : 0 Punkte, die Schmückwitzer 20 : 0 Tore, die Bestenseer 25 : 0. Und nun kommt das Ergebnis: Schmückwitz schlug Bestensee 10 : 0 (4 : 0). Ich will nur noch einmal unterstreichen, daß ich ein Torverhältnis von 25 : 10 nach drei Spieltagen immer noch recht beachtlich finde.

Nach dieser kleinen Kuriosität nun zu ernsteren Dingen.

Da unsere in internationalen Pokalwettbewerben stehenden Clubs ihre Heimspiele nur knapp gewannen - ich bitte „knapp“ an den Resultaten zu messen, die der FC Liverpool gegen den FC Dundalk erzielte; zu Hause 10 : 0 und bei Dundalk 4 : 0 -, führen sie allesamt mit Manschetten nach Budapest, Izmir und zweimal nach Athen.

Am meisten Angst hatte ich, ehrlich gesagt, um Vorwärts. Denn abends um elf sagten Herr Baron im Fernsehen, daß immer noch kein Resultat vom Spiel Panathinaikos gegen unseren Meister vorläge. Solange dort unten Europameisterschaften stattfinden, geht es immer noch. Da passen viele auf. Aber so mutterseelenallein hinterfahren bis nach Attika, dann vielleicht noch gut aussehen im Spiel, wer weiß, wo man sich da plötzlich wiederfindet!

Aber nun haben wir alle gesund und munter zu Hause. Und keiner hat verloren (in der Gesamtabrechnung). Selbst der Tabellenletzte Hansa kassierte kurz und bündig zwei Tore von Panonios und segelte gesamtstark an die Warnow zurück. Man kann vielleicht zusammenfassend für Vorwärts und die Rostocker so sagen: Ausgesprochene Eulen haben wir nicht nach Athen getragen.

Kurz und gut: Wir haben unser Quartett in den internationalen Wettbewerben erst einmal behalten. Aber wie nun weiter? Ich erinnere mich noch eines schönen sonnigen Sonnabendnachmittags, es war der 18. Februar 1967, da spielte Hansa gegen Union und verlor 0 : 3. Die Berliner Zuschauer waren aus dem Häuschen und riefen: „Rostock ist kein Gegner mehr, schickt uns Inter Mailand her!“ Der Ruf wurde erhört, und Hansa hat nun das Vergnügen. Union spielt ja dieses Jahr mit den Himmelblauen von der Waterkante nicht in einer Klasse. Schade, daß der Begriff Messecup nicht doch etwas enger gefaßt ist, dann hätten wir in Leipzig aber wirklich ein volles, großes Haus haben können.

Das wollte ich noch sagen.



In den Abendstunden des 15. Oktober werden die vier Giraffen im Dresdener Rudolf-Harbig-Stadion erneut leuchten. Der Anlaß ist der 20. Geburtstag der fuwo, zu dem unsere Redaktion alle Fußballfreunde zu einer Doppelveranstaltung einlädt, deren Reinerlös dem Vietnam-Konto zufließen wird. Beginn: 18 Uhr.

Im ersten Spiel kann das Dresdener Publikum ein Wiedersehen mit seinen Lieblingen aus den fünfziger Jahren feiern, mit der Meistermannschaft von Dynamo Dresden, die auf eine Journalistenauswahl (mit den Nationalspielern Schöne, Wirth, Baumann, Kohle, DFV-Trainer Wolf, Torwart Löschner u. a.) treffen wird. Als wir die alten Strategen einladen - sie sind heute über die gesamte Republik verstreut -, da wagten wir kaum, auf Zusagen von allen zu hoffen. Unsere Bedenken wurden durch die Antworten zerstreut. Sie alle stimmten begeistert zu und übermittelten Komplimente an das fuwo-begeisterte Dresden, das ihnen damals entscheidend zum Meistertitel verhalf und das wiederzusehen sie sich freuen. „Ich begrüße die In-

## Ein Kompliment an Dresden

Die fuwo begeht ihren 20. Jahrestag im Harbig-Stadion ● Die alten und die jungen Dynamos in Aktion ● Großer Vietnam-Basar mit Souvenirs von Oberligamannschaften und Clubs ● Viele begeisterte Zusagen



itiative der fuwo“, schrieb Gerhard Hänicke, „und stelle mich gern für diesen guten Zweck zur Verfügung.“ Horst Beulig teilte mit: „Ich freue mich schon auf das Wiedersehen mit den anderen Sportfreunden.“ Und Herbert Schoen meinte: „Ehrensache, daß wir da mit von der Partie sind. Das sind wir Dresden und der fuwo schuldig. Und vor allem wollen wir auch so den Freiheitskampf Vietnams unterstützen.“

Für diese Bereitschaft gilt allen Freunden schon jetzt unser Dank. Auch der SG Dynamo Dresden mit ihrem Trainer Walter Fritsch, die eine DDR-Juniorenauswahl testen, die eine Woche später ein Länderspiel gegen Norwegen bestreitet. Leider konnte der DFV der DDR die für die Nationalmannschaft gegebene Zusage nicht einhalten, da die Vorbereitungen auf das wichtige WM-Qualifikationsspiel gegen Wales Cheftrainer Seeger zwangen, anders zu disponieren, um den geplanten Rhythmus einzuhalten.

Ein weiterer Höhepunkt dieser Flutlichtveranstaltung wird der große Vietnam-Basar sein,

für den zahlreiche Clubs, Gemeinschaften und andere Institutionen Souvenirs und weitere wertvolle Gegenstände zur Verfügung stellten, die die Dresdener Fußballfreunde käuflich erwerben können. Dafür möchten wir uns für heute bei folgenden Gemeinschaften und Institutionen bedanken: Chemie Leipzig für Souvenirs im Werte von 198 Mark, Wismut Aue für Souvenirs im Werte von 225 Mark, Stahl Eisenhüttenstadt für fünf Wimpel, VEB Vereinigte Wettspielbetriebe für Sachwerte in Höhe von 150 Mark, Zentralfür Bücher im Werte von 50 Mark. Wir würden uns freuen, diese Liste in unserer kommenden Ausgabe weiter vervollständigen zu können.

Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß die SG Dynamo Dresden für diese Flutlichtveranstaltung Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen bereithält. Auf Wiedersehen also am 15. Oktober um 18 Uhr im Harbig-Stadion.

In Dresden beim „20jährigen“ der fuwo dabei: Karl Holze (links) und Herbert Schoen, der hier mit Jugendlichen trainiert. Fotos: Berndt, Bach

## Tests in Ruhla und in Berlin

Am Tag der Republik sind zwei Auswahlmannschaften des DFV der DDR in Aktion. Die eine trifft aus Anlaß der Stadionweihe in Ruhla auf Vasas Budapest, die andere im Rahmen des Treffens junger Sozialisten in Berlin auf eine polnische Auswahl, die mit der Nationalmannschaft identisch ist.

Für die Begegnung in Ruhla nominierte Cheftrainer Harald Seeger folgendes Aufgebot: Croy, Blochwitz, Fräsdorf, Urbanczyk, Seehaus, Zapf, Hamann, Bransch, Stein, Irmscher, Körner, Kreische, Löwe, Frenzel, P. Ducke, Vogel, Sparwasser.

Da sich aus diesem Spielerkreis auch im wesentlichen unsere Mannschaft für das so überaus wichtige WM-Qualifikationsspiel in Cardiff zusammensetzen wird, kommt dieser Be-

gegnung einige Bedeutung zu.

Für das Spiel in Berlin wurden folgende Aktive eingeladen: Schneider, Friese, C. Franke, W. Wruck, Egel, Kersten, Withulz, Schaller, Mosert, Schütze, Seguin, Schellenberg, Nowotny, Streich, Hahn, Heidler.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 6. 10. 1942: Klaus-Dieter Seehaus (FC Hansa Rostock), 7. 10. 1944: Eduard Geyer (Dynamo Dresden), 8. 10. 1940: Johann Ehl (Stahl Riesa), 9. 10. 1946: Peter Sykora (1. FC Magdeburg), 10. 10. 1939: Bernd Bauchspieß (Chemie Leipzig), 10. 10. 1950: Holger Keipke (Stahl Eisenhüttenstadt).

## Undankbar, aber dennoch zu lösen!

In einem Interview äußerte sich am Wochenende der Cheftrainer des jugoslawischen Landesmeisters Roter Stern Belgrad, Miljan Miljanovic, über die Erfolgsaussichten seiner Mannschaft im Europapokal gegen den FC Vorwärts. „Ich bin sicher, daß wir gewinnen werden, auch wenn da-

zu die Anspannung der letzten Kräfte erforderlich sein wird. Viele betrachten die DDR-Mannschaft als krassen Außenseiter - ich zähle nicht zu jenen! Vielmehr tendiere ich zu der Meinung, daß wir einen spielerisch gut geschulten Partner erhalten haben, den man keinesfalls auf die leichte Schulter nehmen darf. Ich hatte bereits die Gelegenheit, unseren Gegner zu studieren und werde das weiter tun.“

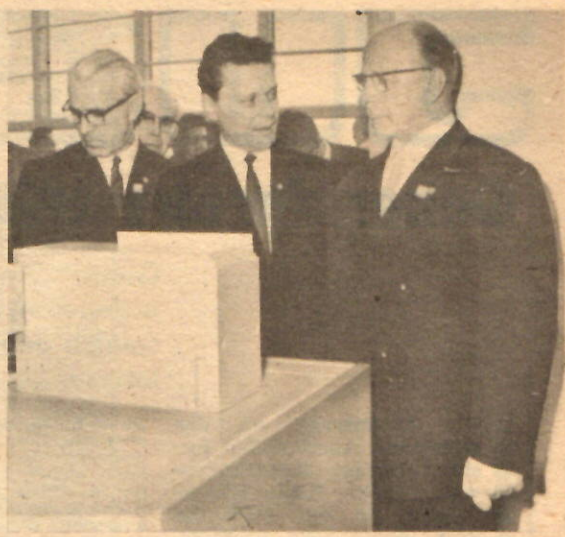
## 250 traten den Ball

Hannes Matzen, der Clubsekretär des BFC Dynamo, war am Sonnabendmittag recht zufrieden. Er und seine zahlreichen Helfer sowie als Schiedsrichter die Spieler der zweiten Mannschaft, dem Spitzenreiter der Liga, Staffel Nord, hatten die Vorrunde ihres II. Volkssportturniers ohne Schwierigkeiten hinter sich gebracht. Das waren insgesamt 36 Spiele. Jede der 24 teilnehmenden und vollständig erschienenen Vertretungen aus Betrieben und Wohngebieten konnte so eine Stunde lang dem Ball nachjagen. Sie taten es mit Begeisterung und Ehrgeiz. Das Turnier hatte sogar eine internationale Note. In der Mannschaft des EAW Rummelsburg wirkte der Student Simone Danco aus Togo mit, dem man gleich den Beinamen Eusebio gab.

Danco erreichte mit seinem Kollektiv die Zwischenrunde, die die sechs Staffelsieger bestreiten, von denen die beiden Besten das Finale vor dem Oberligapunktspiel am kommenden Sonnabend zwischen dem BFC Dynamo und Wismut Aue austragen.



# VOM SEN UND ERDEN



ERNST GALLERACH: Vorsitzender des FC Carl Zeiss Jena; geb. am 7. Februar 1930. Einstiger Beruf: Landarbeiter, jetzige Tätigkeit: Generaldirektor des VEB Carl Zeiss Jena. Verheiratet, drei Kinder. Auszeichnungen: Orden „Banner der Arbeit“, Vaterländischer Verdienstorden in Bronze, Verdienstmedaille der DDR, Verdienstmedaille der NVA in Silber, Verdienter Aktivist, fünffacher Aktivist. Unser Foto: Walter Ulbricht und Willi Stoph im Gespräch mit Ernst Gallerach.



HELMUT POPPE: Vorsitzender des FC Vorwärts Berlin; geb. am 8. Oktober 1925. Einstiger Beruf: Elektriker, jetzige Tätigkeit: Stadtkommandant von Berlin. Verheiratet, ein Kind. Auszeichnungen: Vaterländischer Verdienstorden in Silber, Verdienstmedaille der NVA in Gold u. a. Unser Foto: Generalmajor Helmut Poppe während der Meisterschaftsfeier des FCV mit einem der Meister von morgen.

ablegte. Als mich die Tätigkeit dann in der Stadt führte, hat der Vertreter des Oberligaspieler Günther den Fußballsport in der Stadt übernommen. Er war nämlich in Neudorf, wo ich dort als Werkführer tätig war. „Ich habe“, erzählte mir der ehemalige Vorsitzende des FCV, gute Kontakte. 1967 wurde der FCV anlässlich der 20. Jahrestagfeier im Erzgebirge, und vor ein paar Jahren wurde er in der NAW ersetzt. „20. Jahrestag“, wurde die Funktionäre gegen die SED und das BSG Traktor. Der Thomßen kennt auf dem Erreichlichen für den Sport. „Weg ist, daß wir den Einsatz junger Spieler auf das internationale Niveau. Dazu ist ein gutes Mittelfeld mit dem Resultat, die Fähigkeiten der Spieler zu erhöhen. Das ist ein gutes Mittelfeld mit dem Resultat, die Fähigkeiten der Spieler zu erhöhen.“

Und warum, Genosse General, haben Sie diese Aufgabe übernommen?  
„Meine Fußballbegeisterung muß sich in der Armee herumgesprochen haben. Als Schüler spielte ich bis zum Krieg aktiv, doch schon damals war abzusehen, daß es zur Oberligareife nie reichen würde. Wenn es später mit der fußballerischen Selbstbetätigung nichts mehr war, in den von mir geführten Einheiten wurde, abgesehen vom Dienstsport, stets der Ball getreten. Das war vor 20 Jahren als Kompaniechef an einer Offiziersschule, und das ist auch heute noch so.“  
„Unser Fußball muß einmal das Weltniveau erreichen, auf dem heute die Leichtathleten und andere Sportarten stehen“, setzte der Clubvorsitzende das Gespräch fort, nachdem er seinem Adjutanten Anweisungen auf einem ganz anderen Gebiet gegeben hatte, wobei mich das sofortige Umschalten, das sofortige Konzentrieren auf die Sache beeindruckte. „Das ist die Zielstellung. Dazu haben wir als Club unseren Beitrag zu leisten. Das bedeutet einmal, die Kontinuität beim Einbau junger Talente fortzusetzen. Das fordert von uns, die enge Verbindung mit unseren fördernden Mitgliedern und Anhängern fester zu gestalten, so eng zu knüpfen, wie wir es schon mit den Werkträgern des VEB Elektrokohle und einer Brigade der Mansfelder Kalikumpel getan haben.“



ERNST HOBERG: Vorsitzender des 1. FC Magdeburg; geb. am 11. August 1913. Einstiger Beruf: Diplom-Ingenieur, jetzige Tätigkeit: Generaldirektor des Schwermaschinenbau-Kombinats „Ernst Thälmann“. Verheiratet, zwei Kinder. Auszeichnungen: Verdienstmedaille der DDR, Arthur-Becker-Medaille in Silber, Verdienter Aktivist, Aktivist, Medaille für ausgezeichnete Leistungen. Unser Foto: Ernst Hoberg im Kreise der Magdeburger Spieler.

WERNER THOMSEN: Vorsitzender des FC Karl-Marx-Stadt; geb. am 21. Juni 1922. Einstiger Beruf: Radiomechaniker; jetzige Tätigkeit: Werkdirektor im VEB Textimoprojekt Karl-Marx-Stadt. Verheiratet, neun Kinder. Auszeichnungen: Orden „Banner der Arbeit“, dreifacher Aktivist. Unser Foto: Werner Thomßen (links) während der Gründungsfeier des FC Karl-Marx-Stadt.

ERHARD OERTEL

PEPE: er Einbau te

nennen die Oberligaspieler ihren Club und wenn sie es schwingen Achtung mit. Sie sagen der Nähe, aber... ich höre ich daraus Verhältnis, das auf beruht. Es sind ja richtige Kerle, die sind, um unsere Logie anzuwenden, pepe.“  
Generalmajor über seine er in knapp drei Clubbildung zweier eines deutschen OR führte. „Das ist eine Arbeit, die ich impliziert vorgestellt d fühle ich mich vorragende Einvernehmen zum Kollektiv basiert, entgegnete er: „Man muß selbst im Sport tätig sein, um die richtige Beziehung zu finden. Das ist eine der wesentlichsten Erkenntnisse, die ich im Laufe meiner langjährigen Tätigkeit gewonnen habe!“  
In seiner Eigenschaft als Generaldirektor verbleibt Ernst Hoberg wenig Zeit, um sich der aktiven sportlichen Tätigkeit zu widmen.

Wieder werden wir unterbrochen, Entschuldigung, und weiter im Fußballtext. „Als Stadtkommandant habe ich für Ruhe und Ordnung an den Grenzen unserer Hauptstadt zu sorgen. Als Clubvorsitzender des FCV möchte ich Berlin zur Fußballhochburg machen. Deswegen, bei aller sportlichen Rivalität, arbeiten wir in dieser Richtung mit dem BFC Dynamo und dem 1. FC Union freundschaftlich zusammen.“

ROLF GABRIEL

## ERNST HOBERG: Elastizität durch den Sport erhalten

Magdeburgs Fußballer charakterisieren ihn so: „Ein Mann, der für unsere sportlichen und beruflichen Probleme Verständnis zeigt!“ Als wir Ernst Hoberg danach fragten, worauf dieses hervorragende Einvernehmen zum Kollektiv basiert, entgegnete er: „Man muß selbst im Sport tätig sein, um die richtige Beziehung zu finden. Das ist eine der wesentlichsten Erkenntnisse, die ich im Laufe meiner langjährigen Tätigkeit gewonnen habe!“  
In seiner Eigenschaft als Generaldirektor verbleibt Ernst Hoberg wenig Zeit, um sich der aktiven sportlichen Tätigkeit zu widmen.



„Ich spiele leidenschaftlich gern Tennis und bin natürlich hocherfreut darüber, daß meine Tochter bereits zweimal Bezirksmeister in der Jugendklasse werden konnte.“ Vor gut 30 Jahren durfte Ernst Hoberg hoffen, in seinem Lieblingssport gleichfalls in die Leistungsspitze vorzustoßen. „Dann kam jedoch der Krieg, und meine Wunschvorstellungen waren dahin. So, wie es vielen anderen Sportlern erging.“

Ernst Hoberg zählt zu den Initiatoren des sportlichen Wiederaufbaus nach 1945. Unter Mithilfe des sowjetischen Generaldirektors wurde er unmittelbar darauf mit der Aufgabe betraut, die Geschicke der BSG Motor Mitte in die Hände zu nehmen. „Es war ein schwerer Anfang, der bei manchen zunächst Resignation hervorrief. Mit Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse meisterten wir jedoch alle Schwierigkeiten und schufen einen Schwerpunkt, der Aufsehen erregte. Und als es später darum ging, die Konzentration der Leistungskader vorzunehmen, waren wir die ersten, die die Fußballer und Handballer zum Sportclub delegierten.“

Der 1. FC Magdeburg darf sich glücklich schätzen, nicht nur in der Person Ernst Hobergs einen Mann zu besitzen, der sich jederzeit für die Belange der Aktiven einsetzt. Die Trägerbetriebe Schwermaschinenbau Ernst Thälmann, Karl-Liebknecht-Werk, Karl-Marx-Werk sowie die Werkzeugmaschinenfabrik schufen für die Fußballer die denkbar besten Voraussetzungen, um die Leistungsziele zu erreichen. „Wer die Schwierigkeiten in Magdeburg aus den zurückliegenden Jahren kennt, kann am besten ermessen, was alles neu errichtet wurde.“ Und dann mit einem Lächeln: „Aber die Fußballer haben es ja schon mehrfach gedankt!“

Ernst Hoberg meint über sich selbst: „Ich konnte meine vielseitigen Aufgaben als Kader in unserer Wirtschaft ohne jene Elastizität einfach nicht lösen, die ich mir durch den Sport und meine guten Kontakte zu den Aktiven bis heute erhalten habe.“ Seit nunmehr 20 Jahren fungiert Ernst Hoberg in dieser verantwortungsvollen Position — nie hat er in dieser Zeit jedoch den Sport vernachlässigt. „Mein größtes persönliches Anliegen besteht darin: Über eine vorbildliche Jugendarbeit müssen wir zu einer endgültigen Stabilisierung des Fußballs in Magdeburg gelangen.“ DIETER BUCHSPIESS

## ERNST GALLERACH: Unser Weg führt steil nach oben

Vom Landarbeiter zum Generaldirektor des weltbekanntesten Feinmechanisch-optisch-elektronischen

Werkes VEB Carl Zeiss um gleich die Parallelher Hinsicht aufzu Jugendspieler in Gut Kreis Wolmirstedt zur den des FC Carl Zeiss

Ein in jeder Hinsicht oben führender Weg, vieler unserer Bürger gleichsam das Ergebnis jeder Begabung Staat wie der harter sich selbst. Hinzu kon verständlich das in unserer gemeinsamen stellte Können und di Sport, die Ernst Gall zögern ließ, trotz zä ruflicher und gese Verpflichtungen den Fußballclubs zu über:

An die Arbeiter-Fakultät Halle deleg nach dem Abitur das der Hochschule für Karlshorst, das mit examen 1954 erfolgrei sen wurde. Assistent nungsleiter im Magde mann-Werk, dann sel leiter, das waren die tionen, ehe Genosse C nach Jena berufen wa seit dem Jahr 1966 direktor fungiert.

Das Mitglied des Zer der SED und der V hat in all den Jahren für des Sports ein offenes Als Vorsitzender ei Fußball-Leistungszentr auch nicht die Volkssp aus den Augen verli das weit über die Gr hinaus bekannt gewo Betriebssport- und K VEB Carl Zeiss alljä ist. Wenngleich seine Laufbahn über die S Gutenswegen, U Halle, Hochschul-Aus horst, SG Karlshorst lerach spielte meist A zu Ende ging, sein nach wie vor für de Urlaub wird gesege angelt, in seiner karg Freizeit steht ab und tennisspiel im Famil dem Programm. Und oft auch die Ligafuß in ihrem Clubvors einen kritischen Beo sich bei aller Hektik geschehen einen G eigen gemacht hat: Nerven verlieren, au schen Situationen Ru sonnenheit bewahren.

Am Freitag sagte Gallerach: „Den Fuß Berlin, Magdeburg, Jena ist mit ihrem W in allen europäischen bewerben ein Ges 20. Jahrestag unserer lungen. Diesen Weg muß unser aller Anlie PETER